

# Riehener-Zeitung

**Wochenzeitung für Riehen und Bettingen**

79. Jahrgang / Nr. 34

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel &amp; Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.- jährlich

**Prominenz: Die Riehener Schützen luden ein zur Schützenhauseinweihung**

SEITE 3

**Jubiläum: Die LDP Riehen-Bettingen feiert ihr 75-Jahr-Jubiläum**

SEITE 7

**Podium: Diskussionen um den Spitzensport in Riehen**

SEITE 7

**Sport: Auftakterfolg für FC Riehen und Schlappe des FC Amicitia**

SEITE 9

**Nächste Ausgabe Grossauflage**

Die RZ-Nr. 35/2000 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

**MOBILFUNK** In Bettingen regt sich Widerstand gegen den Bau einer Mobilfunkantennenanlage am Riesiweg

## Mobil telefonieren zu welchem Preis?

**«Orange Communication» will am Riesiweg in Bettingen eine Mobilfunkantenne bauen. Dagegen regt sich Widerstand. Auch die Dorfbildkommission sagt «Nein».**

JUDITH FISCHER

Leicht liegen sie in der Hand, die kleinen Technologiewunder namens «Handy». Doch so gerne auch Schweizerinnen und Schweizer sie benutzen, so skeptisch werden viele, wenn sie mit einer Mobilfunkantennenanlage in ihrer Nähe konfrontiert werden. Denn erstens wird den Mobilfunkantennenanlagen krankmachende Wirkung durch elektromagnetische Wellen (Elektromog) nachgesagt. Diese Wirkung wird von der Mehrheit der Wissenschaftler zwar nicht bestätigt, konnte bisher aber auch nicht widerlegt werden. Zahlreiche Menschen klagen jedenfalls über zum Teil sehr starke gesundheitsbeeinträchtigende Auswirkungen und das Buwal (Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft) sowie das Bundesamt für Gesundheit (BAG) schreiben: «Langzeitwirkungen können derzeit nicht ausgeschlossen werden.» Zweitens werden die Antennenanlagen auch wegen Landschaftszerstörung angeprangert.

**Antenne am Riesiweg?**

Aktuell ist das Dilemma zwischen «totaler Mobilität dank Handy» und «Gesundheit und Landschaftsschutz» zurzeit in Bettingen. Der Mobilfunkanbieter «Orange Communication» will am Riesiweg oberhalb des Dorfes eine Antennenanlage bauen. Sie soll an einem heute baumbestandenen, mit zwei Ruhebänken versehenen Platz zu stehen kommen. Dieser liegt rund 20 Meter unterhalb eines Gebäudes der IWB (Riesiweg Nr. 72). Landeigentümerin ist die Einwohnergemeinde Basel-Stadt.

**Keine ausserordentliche Gemeindeversammlung**

Gegen den Antennenneubau wird nun aber Protest laut. In einem Leserbrief «Bettinger: Hütet Euch an der Risi!» hat Hugo Zaugg aus Bettingen zum Widerstand aufgerufen. Konkret will er eine ausserordentliche Gemeindeversammlung einberufen, an der er die grundsätzlichen Für und Wider bezüglich Mobilfunkkommunikation und Antennen diskutieren will. Zurzeit sammelt Hugo Zaugg, unterstützt von weiteren Personen aus Bettingen, Unterschriften für eine solche Gemeindeversammlung. Er wolle damit nicht gegen den Gemeinderat handeln, erklärt Hugo Zaugg gegenüber der RZ auf Anfrage. Sein Ziel sei vielmehr, den Problemerkis Mobilfunkantennen für alle Seiten transparent zu machen. Sollten die Bettinger sich gegen die geplante Mobilfunkantennenanlage aussprechen, so würde er von der Basler Regierung fordern, den Neubau zu stoppen, stellt Hugo Zaugg in Aussicht.

Allerdings, eine ausserordentliche Gemeindeversammlung in dieser Angelegenheit wird nicht zustande kommen, auch wenn die dazu nötigen 50 Unterschriften gesammelt werden können. Denn, so stellt Gemeinderat Uwe Hinsen, zuständig für das Bauwesen, klar: Gemäss Gemeindeordnung könnten Bettinger Einwohner zwar eine ausserordentliche Gemeindeversammlung einberufen, aber nur, wenn die Gemeindeversammlung für die zur Diskussion stehende Sache zuständig sei. Und das sei sie im vorliegenden Fall nicht.

**Kanton bewilligt**

Zuständig für die Baubewilligungen von Mobilfunkantennenanlagen ist der



Bei dieser Ruhebank soll eine Mobilfunkantennenanlage erstellt werden. Dafür müssten Bäume gefällt werden. Im Hintergrund schimmert das IWB-Gebäude durch die Bäume, auf dem die Antenne gemäss Dorfbildkommission hätte installiert werden können, links ist der Riesiweg sichtbar.

Foto: Judith Fischer

Kanton. Bewilligende Behörde ist das Bauinspektorat Basel. Handelt es sich um ein Baugesuch in Bettingen, entscheidet das Bauinspektorat aufgrund der Stellungnahme des Gemeinderates Bettingen (wobei dieser sich auf das Urteil der Dorfbildkommission abstützt) und des Lufthygieneamtes beider Basel. Entsprechendes gilt für eine Baubewilligung in Riehen. Dabei beschränkt sich das Mitspracherecht der Landgemeinden auf ästhetische Gesichtspunkte. Für Fragen der Strahlungswerte und damit für Fragen des Gesundheitsschutzes ist nicht der Gemeinderat, sondern das Lufthygieneamt beider Basel zuständig.

**NIS-Verordnung**

Gesetzliche Grundlage für das Lufthygieneamt ist die Verordnung des Bundes über den Schutz vor nichtionisierenden Strahlen (NISV). Sie trat am 1. Februar 2000 in Kraft. Die Meinungen über die NISV sind geteilt: Die einen – darunter die Mobilfunkanbieter – preisen sie als genügend an, weil sie nicht nur einen Immissionsgrenzwert gemäss den Richtlinien der «Internationalen Kommission zum Schutz vor nichtionisierender Strahlung» einhalte, sondern für sogenannte Orte mit «empfindlicher Nutzung» wie Wohnräume, Schulen, Spitäler, Kinderspielplätze oder gewisse Arbeitsplätze einen sogenannten Anlagegrenzwert festlege, der niedriger sei als der Immissionsgrenzwert.

Skeptiker erachten die NISV als ungenügend, weil die Ungefährlichkeit der Strahlung innerhalb der festgelegten Grenzwerte nicht bewiesen sei und offensichtlich viele Leute über Störungen in der Nähe von Antennen klagen würden. Weiter kritisieren sie, dass die NISV in Zusammenarbeit mit den Mobilfunkanbietern ausgearbeitet worden sei. Im Sinne der Skeptiker wurde denn auch im Kanton Basel-Stadt von der «IG für den Schutz der Lebensgrundlagen gegenwärtiger und kommender Generationen» im Juli dieses Jahres eine Petition an den Regierungsrat eingereicht. Ihre Forderung lautet: vorläufiger Baustopp für Mobilfunkantennenanlagen.

**Dorfbildkommission sagt Nein**

Zurück nach Bettingen: Eine ausserordentliche Gemeindeversammlung zu Mobilfunkantennenanlagen wird nach den Worten von Uwe Hinsen also nicht stattfinden. Möglich wäre allenfalls eine Informationsveranstaltung, falls sich

bei der Bevölkerung ein solches Bedürfnis zeigen sollte, erklärt er. Offiziell Stellung genommen zum vorliegenden Baugesuch habe der Gemeinderat Bettingen noch nicht.

Hingegen hat sich die Dorfbildkommission ihre Meinung bereits gebildet. Und ihre Antwort heisst «Nein zum Antennenbau», wie die RZ vom Präsidenten der Dorfbildkommission Dieter Strohbach erfuhr. Er präzisiert, dass die Dorfbildkommission nicht grundsätzlich gegen den Bau einer Mobilfunkantenne sei. Doch sei sie gegen den Bau an jenem Ort, weil er ein Erholungsraum mit zwei Bänklein sei und weil für den Antennenbau Baumfällungen notwendig seien – zu diesen Fällungen werden im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens das Forstamt beider Basel und die Stadtgärtnerei Stellung nehmen. Doch Dieter Strohbach rechnet damit, dass die Antenne aufgrund des Neins der Dorfbildkommission an jenem Ort nicht gebaut werden kann. Denn in der Regel folge der Gemeinderat der Empfehlung der Dorfbildkommission. Roland Bader vom Bauinspektorat Basel-Stadt bestätigt gegenüber der RZ diese Annahme dahingehend, dass das Nein aus Bettingen den Bau verhindern würde, falls es gesetzlich begründet sei.

**IWB-Gebäude zu schwach**

Paradoxerweise war es gerade die Dorfbildkommission, die der «Orange» den Riesiweg als Standort für einen Antennenbau empfohlen hatte. Allerdings hatte die Dorfbildkommission empfohlen, die Antenne auf das Dach des IWB-Gebäudes Nr. 72 zu installieren. Gemäss Auskunft von Sylvie Leuthold von «Orange» habe sich das IWB-Gebäude aber als ungeeignet herausgestellt, weil das Dach des Gebäudes für die Installation der massiven Antenne zu schwach sei. Hingegen sei der Standort, für den das Baubewilligungsverfahren nun laufe, optimal. Würde dort eine Antenne gebaut, sei erstens die Gemeinde Bettingen optimal erschlossen und das Telefonieren über das «Orange»-Netz wäre nicht nur im Freien, sondern auch innerhalb der Häuser gewährleistet. Zweitens würde eine Antenne an jenem Standort eine optimale Verbindung zu den bereits bestehenden Antennen des Unternehmens in der Region garantieren. Sylvie Leuthold betont, dass «Orange» in Bettingen ein gutes Einvernehmen mit den Behörden habe. Sie rechne daher nicht mit einem Nein seitens der

Behörden. Nichts Ungewöhnliches wäre für sie hingegen ein Nein aus der Bevölkerung. Bisher habe sie Kenntnis von drei Einsprachen (die Einsprachefrist läuft heute Freitag, 25. August, ab). In der Regel veranstalte das Unternehmen dann eine Informationsveranstaltung, um der Bevölkerung die Angst zu nehmen. Wahrscheinlich werde auch in Bettingen eine solche Veranstaltung durchgeführt werden.

**Swisscom auf Schulhausdach**

Im Zusammenhang mit dem Antennenneubau am Riesiweg richtete sich die Aufmerksamkeit in Bettingen auch auf eine bereits bestehende Antenne der «Swisscom». Sie steht auf dem Dach des Schulhauses an der Hauptstrasse 107. Offenbar war vielen Einwohnern und Einwohnerinnen die Existenz dieser Antenne nicht bewusst. Nach Auskunft von Roland Bader wurde sie im Mai 1997 in Betrieb genommen, also noch vor der NISV und auch vor dem Entwurf der NISV, der im Kanton Basel-Stadt seit Anfang 1999 verbindlich ist. 1997 war die «Swisscom» noch alleinige Anbieterin im Mobilfunkbereich. Und damals galt zwischen der «Swisscom» und dem Bauinspektorat die Vereinbarung, dass für den Bau einer Antenne unter folgenden Bedingungen kein Baugesuch eingereicht werden müsse: Eine bestehende Infrastruktur kann genutzt werden und die Dorfbildkommission Bettingen respektive Ortsbildkommission Riehen oder Stadtbildkommission macht keine schriftlichen Einwände. Gemäss dieser Vereinbarung sei die Antenne in Bettingen erstellt worden, kann Roland Bader aus den Akten ersehen, wobei die Dorfbildkommission den Standort «Schulhaus» gegenüber dem auch zur Debatte gestandenen Standort «Postgebäude» (Hauptstrasse 95) bevorzugt habe. Die Antenne sei dann in die bereits bestehende Sirenenanlage auf dem Schulhausdach integriert worden. Damit hätte das Bauinspektorat damals mit der Antenne nichts mehr zu tun gehabt.

Unterdessen ist aber die NISV in Kraft getreten. Und damit muss das Lufthygieneamt beider Basel die Strahlungswerte auch der vor 1999 erstellten Antennenanlagen kontrollieren. Diese Kontrolle wird teilweise von den Anbietern selbst gemacht, wobei das Lufthygieneamt die Richtigkeit der ermittelten Werte kontrollieren werde, versichert Roland Bader.

**EINWOHNERRAT**
**Wortgefechte**

rs. An der Einwohnerratsitzung vom Mittwoch kam es zum erwarteten verbalen Schlagabtausch rund um den Bericht der Geschäftsprüfungskommission (GPK) zur Strukturuntersuchung der Gemeindeverwaltung Riehen.

Gemeindepräsident Michael Raith sagte, der bevorstehende Gemeinderestrukturprozess solle ohne Vorbelastungen beginnen können. Er begrüsse deshalb die Absicht der GPK, wieder zum politischen «Courant normal» zurückkehren zu wollen. Raith kündete für die Septembersitzung einen ausführlichen Bericht des Gemeinderates zur Strukturreform an. Im Oktober folge dann eine WoV-Vorlage. Raith erläuterte ausserdem, dass die Gemeinde demnächst eine Personalleiterin einstellen wolle.

Oskar Stalder (FDP) warf dem Gemeinderat in der alten und der neuen Besetzung zwar Führungsdefizite vor und sprach von einem erschütterten Vertrauen zwischen Gemeinderat und Einwohnerrat, doch habe der Gemeinderat nun die Chance, mit einer überzeugenden Strukturreform Vertrauen zurückzugewinnen.

Niggi Benkler (CVP) mochte nicht verstehen, dass es dem Gemeinderat nicht möglich sei, in irgendeiner Form über den Inhalt des Starck-Berichtes zu informieren. Er kritisierte am GPK-Bericht, dass dieser sich praktisch ausschliesslich mit der Frage der Freistellungen und nicht mit den vom Gemeinderat bereits zu Beginn erwähnten Massnahmen beschäftigt habe.

Hans-Ruedi Brenner (VEV) rügte die GPK, sie mische gesicherte Fakten mit Vermutungen, schlage einen unangemessenen Ton an und berichte auf unklare, tendenziöse Art und Weise.

Markus Bittel (DSP) sagte in seinem Votum, Niggi Starck habe dem Personal auch gegenüber dem Gemeinderat Vertraulichkeit zugesichert. Er könne deshalb nicht nachvollziehen, wieso die GPK nicht denselben Bericht wie der Gemeinderat einsehen könne. Ähnlich äusserte sich Thomas Geigy (LDP), der ausserdem dem Gemeinderat Arroganz vorwarf und eine Entschuldigung für verschiedene Äusserungen gegenüber der GPK verlangte.

Während Theo Matter (SP) sich froh zeigte, dass die GPK nicht mehr stur auf einer Einsichtnahme in den Starck-Bericht beharre, sagte GPK-Vizepräsident Beat Fankhauser, angesichts verschiedener Äusserungen von Gemeinderatsmitgliedern in der Presse erwäge er einen Antrag auf Abweisung des Berichtes und Weiterzug der Sache an den Regierungsrat. Auf Antrag von Fankhauser gab sich der Rat ein zehnmütiges «Timeout» und als sich die Gemüter wieder beruhigt hatten, wurden die Anträge der GPK doch noch unverändert angenommen.

Zu Beginn der Sitzung hatte Tiefbauchef Niggi Tamm eine Interpellation von Christine Kaufmann (VEV) betreffend Schwerverkehr durch Riehen beantwortet. Danach wurde ein Kredit von 315'000 Franken für ein Sanierungsprojekt an der Rudolf Wackernagel-Strasse genehmigt.

**Sonderseiten zur Gewerbeausstellung**

rz. Vom 1. bis 3. September findet in Riehen die Gewerbeausstellung statt. Zu dieser Leistungsschau des Rieherer Gewerbes erscheint in der nächsten RZ-Ausgabe vom 1. September eine grosse Beilage mit vielen interessanten Informationen, mit Lageplan, Ausstellerverzeichnis und Rahmenprogramm. Die nächste Ausgabe erscheint darüber hinaus in einer Grossauflage von 11'000 Exemplaren und wird an alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

## Gemeinde Riehen



### Verhandlungen des Gemeinderates

#### Riehen an der Expo.02

Riehen beteiligt sich am Auftritt der Gemeinden an der Expo.02. Der Gemeinderat hat beschlossen, mit einem Beitrag von 10'000 Franken am Ausstellungsprojekt «Onoma» des Schweizerischen Gemeindeverbandes und des Städteverbandes mitzuwirken.

Die multimediale Ausstellung wird die Expo-Besucherinnen und -Besucher zu einer ebenso spannenden wie überraschenden Entdeckungsreise durch Schweizer Gemeinden einladen. Die Reiseroute basiert auf den Namensverwandtschaften unter den Gemeinden der Schweiz und mit dem angrenzenden Ausland. Das Projekt «Onoma» reiht sich ein in die Tradition der Gemeindebeiträge früherer Landesausstellungen – der «Höhenweg» anlässlich der Landi 1939 und die «Pyramide der Gemeindefahren» an der Expo 64. «Onoma» dürfte einer der Publikumsmagnete der Expo.02 werden.

Gemeinderat Riehen

PLANUNG Erlass spezieller Bauvorschriften für Parzelle mit Maschinenhaus am Hellring

## Weitermachen wie bisher



Das ehemalige Maschinenhaus liegt im Siedlungsgürtel zwischen Riehen und Bettingen sowie in der Grünzone und im Landwirtschaftsgebiet. Für die Parzelle sollen spezielle Bauvorschriften erlassen werden.

Foto: Judith Fischer

### IN KÜRZE

#### Bettingen im Internet

rz. Ab dem 1. September 2000 wird die Gemeinde Bettingen mit einer eigenen Homepage im Internet vertreten sein (www.bettingen.ch). Die neue Homepage wurde in enger Zusammenarbeit mit der in Bettingen ansässigen Firma Inforca GmbH entwickelt. Sie enthält aktuelle Mitteilungen, die aktuelle Ausgabe der «Bettinger Nachrichten» (Mitteilungsblatt des Gemeinderates), Angaben über die Gemeindeverwaltung (Namen, Telefonnummern, Organigramm, Öffnungszeiten), politische Behörden (Gemeinderat, Bürgerrat, politische Kommissionen, Ziele des Gemeinderates 1999–2003), einen Veranstaltungskalender, Bettinger Vereine und ihre Aktivitäten, Links zu in Bettingen ansässigen Gewerbebetrieben und zu ausgewählten anderen Homepages.

#### Finanzausgleich 1999

rz. Der Regierungsrat hat die Jahresrechnung der beiden Landgemeinden Riehen und Bettingen zur Kenntnis genommen. Der Finanzausgleich zwischen den beiden Landgemeinden und dem Kanton zu Lasten von Riehen und Bettingen beträgt für das Jahr 1999 5'934'268 Franken bzw. 197'126 Franken.

#### Verein Gassenküche: Neuer Präsident

rz. Der Rieher Peter Forcart hat das Präsidium des Vereins «Gassenküche Basel» übernommen. Er löst in dieser Funktion den Bettinger Hans Brunner ab. Die Gassenküche am Lindenbergr 21 dient der Überlebenshilfe. Sie bietet von Montag bis Freitag kostenlos ein Frühstück und ein warmes Nachtessen für 3 Franken sowie am Sonntag gratis einen Brunch an.

Seit das alte Reservoir am Hellring stillgelegt wurde, ist das dazugehörige Maschinenhaus seiner ursprünglichen Funktion beraubt. Seit längerem dient es nun schon als Klub- und Materialhaus für den Ski- und Sportclub Riehen. Durch den Erlass spezieller Bauvorschriften soll dies auch in Zukunft möglich sein.

JUDITH FISCHER

Ein älteres Anliegen der Gemeinde Riehen soll offensichtlich noch vor Inkrafttreten des neuen Bau- und Planungsgesetzes umgesetzt werden. Vergangene Woche hat der Regierungsrat den Mitgliedern des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt nämlich den Ratschlag betreffend «Erlass spezieller Bauvorschriften beim Hellring, Riehen» zugestellt. Wäre das neue Baugesetz schon gültig, wäre die Gemeinde für dieses Geschäft zuständig. Worum geht es?

Aufgrund einer Doline im Jahr 1986 musste ein Teil des 1922 erbauten Reservoirs der Industriellen Werke Basel (IWB) am Fuss des «Wenkenköpflis» beim Hellring stillgelegt und eine neue Anlage gebaut werden. Diese wurde im August 1996 eingeweiht. Damit wurde aber auch das zum alten Reservoir gehörige Maschinenhaus seiner Funktion beraubt. In der Folge stellte sich die Frage, was mit diesem geschehen solle. Die IWB dachten eigentlich an einen Abriss, sahen dann aber auf Intervention der Gemeinde Riehen davon ab und schenken es stattdessen der Gemeinde. Die Gemeinde musste lediglich für die Demontage der technischen Anlagen aufkommen.

So stand die Gemeinde mit einem unerwarteten Geschenk und einem Plan, was sie damit tun könnte, da. Ihr

schwebte vor, das Haus Veranstaltern und Organisatoren gesellschaftlicher Anlässe zur Verfügung zu stellen.

Einen einzigen Haken hatte die Geschichte jedoch: Das Haus lag gemäss kantonalem Richtplan im Siedlungsgürtel zwischen Riehen und Bettingen sowie in der Grünzone und im Landwirtschaftsgebiet. Deshalb musste der Grosse Rat für eine Umnutzung spezielle Bauvorschriften erlassen. Dies soll nun, vier Jahre später, geschehen.

#### Anwohner befürchten Lärm

Das Geschäft zog sich offenbar unter anderem deshalb über die Jahre hin, weil auf eine im September 1996 gemachte Planaufgabe von Anwohnerinnen und Anwohnern insgesamt zehn Einsprachen erhoben worden waren. Die Einsprecher fürchteten vor allem eine Zunahme des Verkehrs und Beeinträchtigung durch Lärm und argumentierten, dass die Wohnqualität ihrer Liegenschaften leiden würde. Wie aus dem Ratschlag des Grossen Rates nun hervorgeht, beantragt der Gemeinderat, die Einsprachen abzuweisen. Er argumentiert, dass er beabsichtige, das Gebäude «nur an klar definierte Gruppen abzugeben, deren verantwortliche Person dem Gemeinderat bekannt ist und die bei allfälligen Missständen auch zur Rechenschaft gezogen werden kann».

Der Regierungsrat kam in der Beurteilung der Einsprachen in einem Fall zu einem etwas anderen Schluss als der Gemeinderat, doch beantragt auch er, alle Einsprachen abzuweisen. Er sei sicher, schreibt der Regierungsrat, dass die Gemeinde bestrebt sein werde und auch über die entsprechende Durchsetzungskraft verfüge, im Rahmen des Nutzungszweckes und mithilfe des Reglementes, das entsprechend den speziellen Bauvorschriften zu er-

stellen ist, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten.

#### Keine neuen kulturellen Aktivitäten

Gemäss Ratschlag beabsichtigt die Gemeinde, im Maschinenhaus «einen kulturellen Treffpunkt in natürlicher Umgebung zu ermöglichen». Gemeinderätin Maria Iselin, Ressortvorsteherin «Kultur und Freizeit», schränkt diese Aussage gegenüber der RZ jedoch ein. Zurzeit werde das Maschinenhaus vom Ski- und Sportclub Riehen als Klub- und Materialhaus bereits genutzt. Mit dem Erlass der speziellen Bauvorschriften sollten die rechtlichen Voraussetzungen für diese Nutzung geschaffen werden. Der Ski- und Sportclub werde damit wohl weiterhin das Maschinenhaus nutzen, doch wären mittel- oder langfristige auch andere Nutzungen in ähnlichem Rahmen möglich. Konkrete Pläne dafür gebe es aber derzeit nicht. Sicher nicht geplant sei, im Maschinenhaus zusätzliche kulturelle Aktivitäten im grösseren Stil zu entwickeln.

Ausdrücklich nicht zur Debatte steht laut Ratschlag die Nutzung des Maschinenhauses als Jugendzentrum. Hingegen werden als potenzielle Nutzer die Pfadfinder genannt. Gemäss Maria Iselin haben die Pfadfinder jedoch momentan keinen Bedarf, in das ehemalige Maschinenhaus einzuziehen. Allerdings könne sich diese Situation in Zukunft auch wieder ändern.

Der Regierungsrat unterstützt das Anliegen des Gemeinderates und beantragt dem Grosse Rat den Erlass der speziellen Bauvorschriften für die betroffene Parzelle. Wegen der vorliegenden Einsprachen muss die Vorlage zu erst der Grossratskommission für Raumplanungsfragen unterbreitet werden.

### «Wegzeichen»

stk. «Wegzeichen», das neue Programm der katholischen Erwachsenenbildung Basel, bietet insgesamt 74 Kurse, Vorträge und Exkursionen an. Das Programm kann entweder im Internet über www.rkk-bs.ch eingesehen werden oder kostenlos bei der katholischen Erwachsenenbildung, Leonhardsstr. 45, 4051 Basel, Telefon 061/271 17 19, bestellt werden.

### 25 Jahre «Neustart»

stk. Seit 25 Jahren engagiert sich der Verein «Neustart» in der Bewährungs- und Sanierungshilfe für Straftatlassene. Aus diesem Grund finden im September mehrere Jubiläumsveranstaltungen statt. Die Veranstalter starten mit einem Empfang im Jazzklub «Birds Eye» am 9. September um 18 Uhr. Jeweils mittwochs vom 13. bis 27. September werden bei Podiumsdiskussionen die Themen Ausländerkriminalität, Medienberichterstattung und die Zukunft des Strafvollzugs erörtert. Ausserdem werden während des ganzen Monats historische Stadtrundgänge mit dem Titel «Wir sichten Spuren und suchen Indizien» angeboten, die vom Wandel des Strafvollzugs, des Rechtsempfindens und den Vorstellungen von Freiheit über die Jahrhunderte berichten. Nähere Informationen gibt es beim Verein «Neustart», Therwilerstrasse 7 in Basel.

### ZIVILSTAND

#### Todesfälle

**Börlin-Schneider**, Gertrud, geb. 1929, von Bubendorf BL, in Riehen, Oberdorfstr. 21/312.

**Zedi**, Kurt, geb. 1946, von Huttwil BE, in Riehen, In den Neumatten 55.

**Hauser**, Hans, geb. 1922, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

**Bammerlin-Leuzinger**, Reinhard, geb. 1910, von und in Riehen, Leimgrubweg 3.

**Frank-Fontana**, Rosa, geb. 1903, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

### KANTONSBLATT

#### Grundbuch

**Riehen**, S A StWEP 505-5 (= 100/1000 an P 505, 697 m<sup>2</sup>, Mehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle Wendelingsgasse 10) und MEP 505-12-6 (= 1/8 an StWEP 505-12 = 56/1000 an P 505). Eigentum bisher: Wohnbau-Genossenschaftsverband Nordwest, in Basel (Erwerb 1. 7. 1998). Eigentum nun: Erika Fuchs, in Basel.

**Riehen**, S A StWEP 505-8 (= 100/1000 an P 505, 697 m<sup>2</sup>, Mehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle Wendelingsgasse 10) und MEP 505-12-8 (= 1/8 an StWEP 505-12 = 56/1000 an P 505). Eigentum bisher: Wohnbau-Genossenschaftsverband Nordwest, in Basel (Erwerb 1. 7. 1998). Eigentum nun: Margrit Locher-Rentsch, in Riehen.

**Riehen**, S A StWEP 505-4 (= 65/1000 an P 505, 697 m<sup>2</sup>, Mehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle Wendelingsgasse 10). Eigentum bisher: Wohnbau-Genossenschaftsverband Nordwest, in Basel (Erwerb 1. 7. 1998). Eigentum je zu 1/2 nun: Alfred Oskar und Elisabeth Margrit Meinhofer-Steffen, in Riehen.

### IMPRESSUM

**Verlag:**  
A. Schudel & Co. AG  
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8  
Telefon 645 10 00 und 645 10 11  
Telefax 645 10 45  
Internet www.riehener-zeitung.ch  
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch  
Leitung Christoph Schudel

**Redaktion:**  
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)  
Judith Fischer (f), Rolf Spriessler (rs)

**Freie Mitarbeiter:**  
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),  
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),  
Amos Winteler (aw)

**Inserate:**  
Sabine Fohn, Verena Stoll  
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

**Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:**  
Publicitas, 4010 Basel  
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Erscheint wöchentlich im Abonnement

Redaktions- und Anzeigenschluss:  
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

APOTHEKE FISCHER  
641 23 52

meyer  
641 11 17  
641 30 78

**Teli 2000**

Parfumerie am Wabergässli  
641 32 32

APOTHEKE ZÜRICH  
645 98 98

Die Rieher Kämmerei-Buchhändler in Riehen  
Kämmerei-Druckerei, Schopfgrässchen 11, 4125 Riehen  
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 11  
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch

Werbung  
645 10 00  
645 10 11  
645 10 45

**CENCI**  
Schopfgrässchen 11, 4125 Riehen  
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 11

Alles im Griff:  
Teli 2000  
[... das Griffregister  
bringts!]

Erscheint  
in 1 Woche!

### Festpass für den Oberrheintag 2000

stk. Der Oberrheintag, der in diesem Jahr am 9. und 10. September stattfindet, verbindet einen Museumsbesuch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Der Oberrhein-Fest-Pass ermöglicht nämlich für nur 14 Franken einer erwachsenen Person und zwei Kindern bis 14 Jahren an beiden Tagen freien Eintritt in 148 Museen im Geltungsbereich des Oberrheinischen Museumspasses. Ausserdem erlaubt er in der RegioTriRhena freie Fahrt mit Bus, Bahn und Tram.

Doch nicht nur Museen locken während der beiden Tage. Im Dreiländergarten auf dem ehemaligen Landesgartenschau Gelände in Weil am Rhein kann man das Schaufahren von rund hundert Modellschiffen bestaunen, in Basel einem Orgelkonzert lauschen oder gar eine Rundfahrt im neuen Neigezug ICN der SBB machen. Der Oberrhein-Fest-Pass ist ab dem 1. September an den SBB-Vorverkaufsstellen erhältlich und kann auch an zahlreichen Vorverkaufsstellen in Frankreich und Deutschland erworben werden.

## Bettingen lagert Liegenschaften aus

rz. Die gemeindeeigenen Liegenschaften werden ab dem 1. Oktober 2000 nicht mehr durch die Gemeindeverwaltung Bettingen, sondern durch die Firma Livit AG betreut. Dies gibt der Gemeinderat in einem Communiqué bekannt. Die neue Lösung habe drei grosse Vorteile. Erstens werde die Gemeindeverwaltung von einem Geschäft entlastet, das viel Knowhow benötige und auch bei kleinem Wohnungsbestand recht zeitaufwändig sei. Zweitens sei es mit dieser Lösung einfacher, die von einigen Stimmbürgern verlangte transparente Liegenschaftsrechnung zu realisieren. Und drittens könne sich der Ressortleiter Bau mehr auf sein Kerngeschäft konzentrieren.

Ein Nachteil sei natürlich, dass mit der neuen Lösung externe Betreuungskosten anfallen würden, räumt der Gemeinderat ein. Dafür würden auf der Gemeindeverwaltung Personalressourcen frei, die es im Zusammenhang mit der Übernahme der neuen Bau- und Planungskompetenzen vom Kanton auch brauche. Mit namhaften Personalkosteneinsparungen sei deshalb nicht zu rechnen.

Derzeit beschäftige sich eine Arbeitsgruppe des Gemeinderates mit verschiedenen Fragen aus dem Gebiet der Liegenschaften. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sollen an einer Orientierungsversammlung öffentlich vorgestellt und diskutiert werden.

## GRATULATIONEN

### Carmen Hatz-Stauffer zum 80. Geburtstag

rz. Nach ihrer Schulzeit in Basel hat die am 26. August 1920 geborene Carmen Hatz-Stauffer zwischen 1940 und 1945 in Zürich Germanistik und Philosophie studiert. Begleitend zum Studium arbeitete sie im Archiv der eben erst gegründeten Schweizerischen Wirtschaftsförderung. Schon damals erwarb sie ihr Interesse für Probleme der sozialen Gesellschaftspolitik.

Nach der Heirat mit dem Kinderarzt Felix Hatz, der später in Basel praktizierte, folgte eine berufliche Neuorientierung. Carmen Hatz-Stauffer vertiefte ihre psychologischen Studien und begleitete ihren Mann in der Praxis als Psychotherapeutin. Sie war auch Hausfrau und wurde Mutter von drei Söhnen.

Nach dem tragischen Unfalltod ihres Mannes engagierte sich Carmen Hatz vermehrt auf sozialpolitischen Gebieten in Arbeitskommissionen und in Öffentlichkeitsinsätzen. Sie beschäftigte sich mit Themen wie Familienfragen, Humangenetik und Drogensucht. Heute darf sie mit Zufriedenheit und Freude auf ihren Lebensweg und jenen ihrer Söhne und derer Familien zurückblicken.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Carmen Hatz-Stauffer ganz herzlich zum 80. Geburtstag und wünscht ihr auch für die Zukunft viel Freude und lebendige Kontakte zu den vielen Menschen, die sie im Laufe der Jahre im Rahmen ihrer vielfältigen Tätigkeiten kennen gelernt hat.

### Eduard Unholz-Burri zum 90. Geburtstag

rz. Am Sonntag, den 27. August, feiert Eduard Unholz-Burri in den Neumatten seinen 90. Geburtstag. Obwohl im Moment rekonvaleszent, erfreut er sich immer noch einer recht guten Gesundheit. Die Riehener-Zeitung wünscht dem Jubilar weiterhin gute Besserung und gratuliert ihm herzlich zum Geburtstag.

Wir suchen dringend einenn

## Chauffeur/ Magaziner

### Fahrausweis Kat. B

als Aushilfe für 6 bis 8 Monate.

Fahrpraxis und gute Stadtkenntnisse sind erforderlich.

Unser Produktionsleiter Markus Lienhard freut sich auf Ihren Anruf (Tel. 061 / 645 10 15).



**Schudeldruck**

A. Schudel & Co. AG  
Schopfeggässchen 8  
4125 Riehen  
Telefon 061/645 10 11  
Telefax 061/645 10 45

EINWEIHUNG Festakt der IG Schützen Riehen im neuen Schützenhaus

# Schützendank auf Schützenart

**Zahlreiche prominente Gäste folgten am vergangenen Samstag der Einladung der IG Schützen Riehen zur offiziellen Einweihung des neuen Schützenhauses. Die Schützen benutzten die Gelegenheit zu Dankesworten und verschiedenen Präsenten und Auszeichnungen.**

ROLF SPIESSLER

Höchster Ehrengast im neuen Schützenhaus am Chrischonaweg war Regierungsrat Jörg Schild. Der Basler Polizei- und Militärdirektor lobte das Riehener Modell, bei dem die zur IG Schützen Riehen zusammengeschlossenen sechs Vereine mit rund 10'100 Fronarbeitsstunden und weiteren materiellen Leistungen einen Beitrag in der Höhe von über 800'000 Franken an das 1,85-Millionen-Projekt beigesteuert haben.

Leider habe der Regierungsrat ein ähnliches Modell mit den Basler Schützen für die Anlage Allschwilerweiher abgelehnt. Er sei sehr enttäuscht über die Art und Weise, wie dieser Entscheid zustande gekommen sei, sagte Schild und ermunterte die Schützen, sich in der Sache Allschwilerweiher auch öffentlich zu äussern.

Schild betonte, er habe zu diesem Anlass die neue Krawatte des Schweizerischen Olympischen Verbandes (SOV), des Dachverbandes des Schweizer Sports, angezogen, weil Schiessen neben seiner ganzen gesellschaftlichen und militärischen Bedeutung eben auch Sport sei. Und in Sachen Sportanlagen liege ja im Kanton noch so manches im Argen. Bei allem Respekt für den Stadionneubau zu St. Jakob dürfe man nicht vergessen, wer dort wieviel zahle, und eine Eishalle habe der Kanton immer noch nicht.

### Lange Riehener Schiesstradition

Gemeindepräsident Michael Raith verwies auf die lange Tradition des Schiesswesens in Riehen – bereits vor rund 340 Jahren sei das erste Riehener Schützenhaus entstanden (an der Ecke der heutigen Bahnhofstrasse/Schmiedgasse). Schiessen sei in Riehen also ein



Bei schönem Sommerwetter spielte der Musikverein Riehen vor dem neuen Schützenhaus zur Begrüssung auf (Bild links), anschliessend zeigte Fredi Schwab (Bild rechts) Dias über den Verlauf der Umbauarbeiten.

Fotos: Philippe Jaquet

alter Volkssport, wobei es bei den Schützen schon immer hoch her gegangen sei, was Festivitäten anbelange. So sei die «Riechener Chilbi» seinerzeit dermassen berichtigt gewesen, dass die Basler Obrigkeit zu Zeiten, als Riehen noch nicht zu Basel gehörte, seinen Bewohnern den Besuch der Riechener Chilbi verboten habe.

1898 habe schliesslich der Kanton den ersten Schiessstand am heutigen Standort errichtet und das Riehener Schiesswesen zur Kantonssache gemacht. Damals sei Riehen bettelarm gewesen. Heute, da die Geldverhältnisse sich geändert hätten, gebe der Kanton das Schiesswesen an die Gemeinde zurück. Er finde es nicht gut, wenn Aufgaben je nach Finanzkraft zwischen Kanton und Gemeinde hin und her geschoben würden. Man müsse endlich einmal klären, welche Aufgaben sinnvollerweise vom Kanton und welche sinnvollerweise von der Gemeinde zu erfüllen seien. Und dies solle möglichst «schweizkompatibel» geregelt werden,

damit Riehen nicht ein Sonderfall innerhalb der schweizerischen Gemeindefelandschaft bleibe. Raith zeigte grossen Respekt vor der Leistung der Riehener Schiessvereine und wünschte ihnen viel Erfolg und Freude an ihrem Sport.

### Ehre wem Ehre gebührt

Nachdem der Musikverein Riehen den Anlass musikalisch eingeleitet hatte, zeigte Bauchef Fredi Schwab in einer Diaschau die verschiedenen Umbauphasen. Alois Zahner, innerhalb der IG Schützen Riehen für die Finanzen verantwortlich und zugleich Präsident des Kantonalschützenvereines Basel-Stadt, nahm im Rahmen des Bankettes, das vom Diakonissenhaus Riehen in der neuen Schützenstube serviert wurde, verschiedene Ehrungen vor. Die höchste Auszeichnung erhielt dabei der gelernte Schreiner Heiri Spitz. Obwohl als Post- und Zollschiitze nicht Mitglied eines Riehener Schiessvereines, leistete er unzählige Fronarbeitsstunden und erledigte sämtliche Holzarbeiten auf einem

sehr hohen Niveau. Heiri Spitz wurde für seine Verdienste zum Einzelmitglied der IG Schützen Riehen ernannt. Einen eigenen angeschriebenen Stuhl erhielt der Riehener Hochbauchef Fritz Weissenberger, der selber nicht am Anlass teilnehmen konnte. Der Gemeinderat war mit dem Gemeindepräsidenten sowie mit Maria Iselin-Löffler, Christoph Bürgermeier und Willi Fischer dennoch sehr gut vertreten. Unter den Ehrengästen befanden sich auch Einwohnerratspräsidentin Irène Fischer-Burri und ihr Amtsvorgänger Hans-Rudolf Lüthi. Mit goldenen und silbernen Pins der IG Schützen Riehen ehrte Zahner verschiedene Verantwortliche aus Politik und Verwaltung der Gemeinde und des Kantons sowie Vertreter des Militärs und diverse Sponsoren.

Zum Showblock gehörten neben dem Musikverein Riehen auch das Handorgelduo Heiri und Robi sowie die «Power Rock Dancers», die mit verschiedenen erfolgreichen Rock-'n'-Roll-Paaren auftraten.

## RENDEZVOUS MIT...

### ...Lukas Tschudin

rs. Der 21-jährige Tenniker Lukas Tschudin hört und spricht heute praktisch normal. Er hört Musik – Klassik, Jazz oder Rock gehören zu seinen bevorzugten Stilen – und er kann ein normales Telefongespräch führen. Das war nicht immer so. Denn Lukas Tschudin ist gehörlos. Wenn er sein Hörgerät, das er hinter dem rechten Ohr trägt, abnimmt, hört er überhaupt nichts.

Als Baby hörte Lukas Tschudin ganz normal, doch daran kann er sich eigentlich nicht mehr richtig erinnern. Als Kleinkind hatte er eine Hirnhautentzündung und seither wurde sein Gehör kontinuierlich schwächer. Er bekam herkömmliche Hörgeräte, behalf sich mit Lippenlesen, doch mit der Zeit wurden die akustischen Signale trotz Hörgerät zu schwach. In den Sommerferien nach Abschluss der Primar- und vor dem Wechsel auf die Realschule wurde Lukas Tschudins Hörvermögen nochmals markant schlechter. Als er schliesslich wegen Pensionierung seines bisherigen Arztes den Ohrenarzt wechselte, schlug der neue Arzt eine Operation vor – etwas das Lukas Tschudin zuvor für sich überhaupt nicht in Betracht gezogen hatte, zumal es vorher geheissen habe, die Hörnerven seien kaputt und eine Operation würde gar nichts bringen.

Mit dem neuen Hörgerät, das er nun seit zwei Jahren benutzt, hat es eine spezielle Bewandnis. Es handelt sich nämlich nicht mehr um ein «herkömmliches» Hörgerät, bei dem gewisse Frequenzbereiche lauter an das Ohr abgegeben werden, um vorhandene akustische Hördefizite auszugleichen. Eine reine Schallverstärkung würde bei Lukas Tschudin nichts mehr bringen. Das Herzstück der Anlage ist ein Gerät, das hinter dem rechten Ohr in Lukas Tschudins Kopf eingesetzt wurde. Das Innen-gerät enthält ein längliches Teil, das mit mehreren Elektroden besetzt ist und in die Schnecke des Innenohrs (in der Fachsprache Cochlea genannt) eingeführt wird. Durch die Elektroden werden die Hörnerven aktiviert. Auf diese Weise können in gewissen Fällen zuvor hochgradig hörbehinderte oder sogar



Lukas Tschudin zeigt die Aussenteile seines neuen Hörgerätes – wenn er sie hinter dem Ohr platziert hat, ist davon nichts mehr zu sehen. Foto: Rolf Spiessler

völlig taube Patientinnen und Patienten wieder hören. Das Aussenteil enthält im wesentlichen ein Mikrofon, einen Sprachprozessor und eine Sendespule, die die Signale durch die Kopfhaut drahtlos an das implantierte Teil sendet.

Vor rund zwei Jahren war es bei Lukas Tschudin also so weit. Einen Monat nach der Operation bekam er das Aussengerät – und war zunächst einmal enttäuscht. «Am Anfang hat das gar nicht schön geklungen», erzählt er, «meine Erwartungen für den ersten Tag waren höher gewesen.»

Doch das änderte sich bald. Lukas Tschudin lernte wieder neu zu hören. Wenn er ein Geräusch wahrnahm, das er nicht identifizieren konnte, fragte er nach und fand heraus, was er da Neues gehört hatte. Er hörte seine eigene Stimme wieder und begann, lauter zu sprechen. Vorher hatte er nämlich immer wieder zu leise gesprochen, aus Angst, zu laut zu sprechen und damit unangenehm aufzufallen. Und heute ist er mit dem Gerät zufrieden. Zum Musikhören würde er sich zwar wünschen, noch etwas mehr zu hören, gerade in der klassischen Musik müsse es noch Feinheiten geben, die er heute nicht hören könne.

Und in einem Gespräch könne er Schwierigkeiten bekommen, jemanden zu verstehen, wenn die Umgebungsgläusche zu stark seien. Dann könne er dem Gesagten nicht mehr richtig folgen. Im Grossen und Ganzen habe er aber das Gefühl, ganz normal zu hören. Er höre Melodien und verschiedene Stimmhöhen. Es gibt andere Benutzerinnen und Benutzer von Cochlea-Implantaten, die Melodien nicht hören können und berichten, eine Stimme würden sie sehr monoton und ohne Schwankungen in der Höhe wahrnehmen.

Von der Gebärdensprache, mit der sich viele Gehörlose untereinander verständigen, hält Lukas Tschudin nicht viel. «Können Sie Gebärdensprache?», fragt er, als ich ihn darauf anspreche. «Nein», muss ich zugeben. «Sehen Sie, dann müssten wir uns jetzt mit einem Dolmetscher behelfen. Ich kann nicht verstehen, wie Gehörlose auf die Möglichkeit eines Cochlea-Implantates freiwillig verzichten können.»

Sein Hinterohrgerät als «Aussenstation» des Cochlea-Implantates hat er erst seit wenigen Tagen. Vorher benutzte er ein Gerät, bei dem der Sprachprozessor wie ein Walkman am Gürtel getragen

wird und durch ein Kabel mit dem Sendeteil verbunden ist, der dann die Signale zum Implantat funkt. Das habe früher zuweilen zu peinlichen Missverständnissen geführt, wenn etwa Leute gemeint hätten, er sei am Walkman hören. Sein jüngerer Bruder habe ihn dann wieder aufgestellt: Das sehe doch cool aus, mit diesem Kabel zum Ohr, wie ein Bodyguard.

Mittlerweile hat das Cochlea-Implantat Anerkennung gefunden und ist technisch so weit entwickelt, dass die Einsetzung zur Routineoperation geworden ist, die in der Schweiz an fünf spezialisierten Zentren praktiziert und mittlerweile auch von den Krankenkassen übernommen wird. Eines der fünf Schweizer Zentren, das Cochlea-Implantate einsetzt, ist das Cochlear Implant Klinikzentrum Basel, das 1993 von der HNO-Universitätsklinik des Kantonsspitals Basel und der Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen gegründet wurde. Die ersten Operationen in Basel fanden 1986 statt.

Am Freitag vergangener Woche fand an der Gehörlosen- und Sprachheilschule in Riehen ein etwas verspätetes «Jubiläumfest» statt. Mitten in der kalten Jahreszeit war nämlich am Basler Klinikzentrum der 100. Patient implantiert worden. Mittlerweile ist auch der 120. Patient operiert, doch das Jubiläum wollte man in der warmen Jahreszeit in Riehen feiern. Unter den Gästen waren auch mehrere Trägerinnen und Träger von Cochlea-Implantaten, unter ihnen Lukas Tschudin.

An einem kleinen Festakt in der Turnhalle der GSR stellte HNO-Chefarzt Rudolf Probst die Klinik kurz vor und betonte, wie wichtig es für die Persönlichkeits- und Sprachentwicklung sei, dass Hörschäden bei Kindern möglichst früh festgestellt werden könnten. GSR-Direktor René Müller erläuterte die enge Zusammenarbeit zwischen Klinik und Schule, wie sie es seines Wissens in dieser Art nur noch in Maryland (USA) gebe. Müller ehrte zum Schluss die Pädagogin Angie Moracchi für ihre mittlerweile 30-jährige Tätigkeit an der GSR. Zusammen mit Probst und dem Biomediziner John Allum bildet sie ein gut eingespieltes Team für die Betreuung der Cochlea-Implantat-Patienten in Basel.

## KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

### Freitag, 25.8.

#### THEATER

##### «Doctor Faustus»

Aufführung des Theaters «Ton und Kirschen» (Deutschland) im Rahmen des Theaterfestivals Basel. Reitplatz Wenkenhof, 21.15 Uhr.  
*Kartenreservierung über Telefon 681 80 80 oder 691 12 12. Karten sind auch beim Kulturbüro Riehen (Baselstrasse 43) oder an der Abendkasse erhältlich.*

#### KONZERT

##### «Abba jetzt»

Subtil-ironische Hommage an die schwedische Super-Popgruppe «Abba» mit Thilo Nest und Hanno Friedrich (Gesang) sowie Alexander Paefgen (Klavier). Reithalle Wenkenhof, 23 Uhr.  
*Eintritt Fr. 12.–/Fr. 8.–. Karten sind beim Kulturbüro Riehen (Baselstrasse 43), Telefon 643 02 73, oder an der Abendkasse erhältlich.*

#### KONZERT

##### «Son y Guarachas del Oriente de Cuba»

Gastspiel des kubanischen Sängers und Troubadours Felix Dima und seines Quartetts. Vorplatz der Wenkenhof-Reithalle, 19 Uhr.  
*Freier Eintritt.*

#### PARTEIEN

##### «Sonnenklar»

Standaktion der SP Riehen zu den eidgenössischen Energievorlagen vom 24. September. Wenbergässchen, 10–16 Uhr.

### Samstag, 26.8.

#### THEATER

##### «Doctor Faustus»

Aufführung des Theaters «Ton und Kirschen» (Deutschland) im Rahmen des Theaterfestivals Basel. Reitplatz Wenkenhof, 21.15 Uhr.  
*Kartenreservierung über Telefon 681 80 80 oder 691 12 12. Karten sind auch beim Kulturbüro Riehen (Baselstrasse 43), Telefon 643 02 73, oder an der Abendkasse erhältlich.*

#### KONZERT

##### «Von Vivaldi bis Miles Davis»

Jubiläumskonzert zum 50-jährigen Bestehen der «Kunst in Riehen». Das Trio «Avodah» und Gäste verbindet klassische Musik von Monteverdi bis Strawinsky mit authentischer Volksmusik aus Ost- und Südeuropa. Reithalle Wenkenhof, 18.15 Uhr.  
*Eintritt Fr. 12.–/Fr. 8.–. Karten sind beim Kulturbüro Riehen (Baselstrasse 43), Telefon 643 02 73, oder an der Abendkasse erhältlich.*

#### LESUNG

##### «Geschichten im Park»

Erzähler aus Weil am Rhein erzählen Geschichten und Märchen. Wenkenpark, 16.30–19 Uhr.  
*Eintritt frei.*

#### LESUNG

##### «Figuren gehen um»

Masken-Figurenspiel des «Theater Rab» (Deutschland) mit Live-Musik von Humberto Cosentino. Wenkenhof, 16.30–19 Uhr.  
*Eintritt frei.*

#### FILM

##### «Leolo»

Kanadischer Filmabend im Rahmen der Ausstellung «Transatlantik» im «Kunst Raum Riehen». Gezeigt wird der Film «Leolo» von Jean-Claude Lauzon. Park der Fondation Beyeler (Baselstrasse 77), 21.30 Uhr.

#### PARTEIEN

##### «Sonnenklar»

Standaktion der SP Riehen zu den eidgenössischen Energievorlagen vom 24. September. Rauracherzentrum, 9–12 Uhr.

#### PARTEIEN

##### «75 Jahre LDP Riehen-Bettingen»

Aus Anlass ihres 75-jährigen Bestehens lädt die LDP Riehen-Bettingen zum Frühschoppen. Anwesend sein werden auch die vier bürgerlichen Regierungskandidaten. Gemeindehausplatz, ab 10 Uhr.

### Sonntag, 27.8.

#### FEST

##### «Begegnung zwischen den Generationen»

Sommerfest im Altersheim «La Charmille» (Inzlingerstrasse 235). Musikalische Unterhaltung mit René Gyolcs. Kulinarische Spezialitäten aus Israel. 11–17 Uhr.

### Montag, 28.8.

#### TREFFPUNKT

##### «Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Pfarreiheim St. Franziskus, Aeusserer Baselstrasse 168 (Tramhaltestelle Pfaffenloh).

### Dienstag, 29.8.

#### KONZERT

##### Chormusik

Konzert des Kammerchores «Notabene» mit Werken von Monteverdi, Esteves, Seiber, Jaggi und Tormis. Andreashaus (Keltenweg 41), 20.15 Uhr.  
*Eintritt frei, Kollekte.*

#### RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.  
*Die Redaktion*

#### KONZERT Musikschulfest im Sarasinpark

## Klangkörper und Klangphänomene

rz. «Strecken Sie den Kopf bei uns herein» – unter diesem Motto steht in diesem Jahr das traditionelle Fest der Musikschule Riehen am Samstag, 2. September. Besucherinnen und Besucher können ab 14 Uhr im Sarasinpark unter den Platanen und im Gartenpavillon zahlreiche Klangkörper und Klangphänomene erleben – hören, sehen, spüren. Neben dem Summstein zur Erfahrung eigener Resonanztöne steht das Lithofon aus Stein, das Dendrofon aus Holz, die Klangsäule sowie klingende Gläser, sichtbare Schwingungen, künstlicher Donner und vieles andere mehr. Es darf ausprobiert werden.

Um 15 Uhr wird Emanuel Arbenz, Leiter der Musikschule Basel, das Festpublikum begrüssen. Anschliessend zeigen Lehrerinnen und Lehrer der Musikschule unter der Leitung von Urs Stäuble als schweizerische Erstaufführung die Geschichte «Ferdinand der Stier» von Munro Leaf mit Musik von Rolf Liebermann für Holzbläser, Streichtrio, Mandoline, Klavier, Schlagzeug und Sprecher.

Um 16 Uhr spielen und tanzen dann Schülerinnen und Schüler der Klavier- und Rhythmikklassen «Musique d'en-

fants» – 12 Stücke op. 65 von Sergej Prokofjew. Ab 17 Uhr schliesslich bieten die Blockflöten-, Querflöten-, Klarinetten- und Gitarrenensembles in der Orange-rie ein Unterhaltungsprogramm. Als Gäste wirken die «Tap-Girls» der Stepptanzgruppe von Sabine Freuler Wehrmüller mit.

Zum Festabschluss erklingt um 18.30 Uhr in der Dorfkirche St. Martin Georg Friedrich Händels «Feuerwerksmusik» mit über 40 Mitwirkenden. Konzertmeisterin ist Dominique Chiarappa-Zryd. Die musikalische Leitung hat Stefan Hulliger.

Für Kinder ab 4 Jahren spielt das Puppentheater «Tokkel-Bühni» am Samstag und Sonntag im Sarasinpark das Stück «Kasper und der schiefe Hühnerstall» sowie das russische Volksmärchen «Hähnchen Goldkämmchen» (siehe auch Inserat in dieser RZ-Ausgabe).

Und im Musikschulcafé werden Erfrischungen sowie Kaffee und Kuchen serviert. Der Verkaufserlös ist wiederum für das Kinder- und Jugendhilfswerk «Gente del Manaña» in Peru bestimmt. Die Musikschule nimmt dafür gerne Kuchenspenden entgegen. (Telefon 641 37 47).

## «Notabene» im Andreashaus

rz. Am Dienstag, 29. August, laden der Andreasverein und die Vereinigung für Freies Christentum Basel die Liebhaber schöner Chormusik zu einem Konzert des Kammerchores «Notabene» ins Andreashaus ein.

Unter der Leitung von Christoph Huldli gelangen die Kyrrie aus der «Missa a 8 vozes» von João Rodrigues Esteves, die «Cantate Domino» von Claudio Monteverdi, «Three Nonsense Songs» von Matyas Seiber nach Gedichten von Edward Lear, «Das Mondschaf» nach den «Galgenliedern» Christian Morgensterns von Rudolf Jaggi sowie «14 Volkslieder nach Vespa Rajad» von Veljo Tormis zur Aufführung.

Das Konzert beginnt um 20.15 Uhr.  
*Freier Eintritt, Kollekte.*

## 10 Jahre Gemeindebibliothek im «Haus zur Waage»

rz. Aus Anlass ihres 10-jährigen Bestehens im «Haus zur Waage» an der Baselstrasse 12 lädt die Gemeindebibliothek Riehen vom 1. bis 3. September zu verschiedenen Aktivitäten ein. Am Freitag, 1. September, um 18 Uhr demonstriert der Zeichner Boris Zatko, wie ein Comic entsteht.

Am Samstag, 2. September, wie auch am Sonntag, 3. September, steht dann unter der Leitung von Bernard Jaggi von der Basler Denkmalpflege eine historische Führung durch das «Haus zur Waage» auf dem Programm (Beginn jeweils um 10.15 Uhr).

Ebenfalls am Samstag um 14 Uhr veranstalten die Gemeindebibliothek und die im selben Haus untergebrachte Ludothek einen Ballonwettbewerb für Kinder. Um 15 Uhr erzählt Claudia Ledergerber unter dem Titel «Leinen, Leim und Papier» von ihrer Arbeit als Buchbinderin. Am Sonntag um 14.30 Uhr schliesslich zeigt Regula Siegrist ein Kasperltheater für grosse und kleine Kinder.

Am Freitag ist die Gemeindebibliothek von 16 bis 19 Uhr, am Samstag von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr und am Sonntag von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr geöffnet.

## Schildkröten im Spielzeugmuseum

rz. Die vietnamesische Schildkröte aus Recyclingmaterial, die seit Mitte Juli im «Herausgepickt»-Schaukasten des Spielzeugmuseums gezeigt wird, hat unverhofft Besuch erhalten. Es handelt sich um eine Verwandte aus Papier, die ihrerseits aus Indonesien stammt. Allerdings ist sie schwarz und ihr Panzer mit roten Punkten besetzt. Beide Schildkröten sind noch bis Ende August zu sehen. Das Spielzeugmuseum ist geöffnet mittwochs bis samstags 14–17 Uhr sowie sonntags 10–17 Uhr.

## Grabbesuche auf dem Hörnli

rz. Gräber und Grabsteine erzählen uns manch fesselnde Geschichte über die dort zur letzten Ruhe gebetteten Persönlichkeiten. Unter dem Titel «Grabbesuche auf dem Friedhof Hörnli» nimmt der Autor Kurt Gerber ab September seine Führungen über den grössten Basler Friedhof wieder auf.

Der erste Rundgang führt am Samstag, 2. September, zu den letzten Ruhestätten unter anderem der Künstlerin Irène Zurkinder und des Modeschöpfers Fred Spillmann. Besammlungsort ist jeweils um 14 Uhr der Haupteingang zum Friedhof. Die Führungen dauern knapp zwei Stunden und kosten Fr. 15.– pro Person.

## Parteien im Internet

rz. Unter dem Titel «Die Parteien im Internet» lädt die CVP Riehen am Mittwoch, 30. August, zu einer Informationsveranstaltung ein. Verglichen werden dabei die Homepages verschiedener Parteien und es kann unter kompetenter Anleitung eine eigene Website erstellt werden. Die Veranstaltung findet im CIM-Zentrum der Fachhochschule beider Basel an der St. Jakobs-Strasse 84 in Muttenz statt. Beginn um 19 Uhr.

## 50 Jahre «Lions Club»

rz. Aus Anlass seines 50-jährigen Bestehens führt der «Lions Club Basel» am Wochenende vom 25. bis 27. August eine Benefizveranstaltung zugunsten des REHAB-Zentrums Basel durch. Auf dem Theaterplatz gibt es dabei eine mexikanisch angehauchte Festwirtschaft und eine exklusive Tombola mit attraktiven Preisen.

## Migros feiert

Zum 75. Geburtstag feiert die Migros Basel am Freitag, 25. August, in jeder Filiale ein Fest. Zu den Angeboten gehören Musik, Verpflegung vom Grill und Kinderanimation. Ausserdem gibt es einen Einkaufsrabatt von 15 Prozent.

#### AUSSTELLUNG Eine Vorführung zur Eröffnung

## «Montreur de lanterne magique»



Anhand der Figur eines Hundes zeigte Gerhard Honegger, wie mit der «Laterna magica» Bewegung in stehende Bilder kommt. Foto: Philippe Jaquet

fi. Im 19. Jahrhundert holte man in England mit der «Laterna magica» – der Zauberlaterne – Kinder von der Strasse, in Riehen lockte man damit ein zahlreiches Publikum ins Kellertheater im Haus der Vereine. Dort zauberte Gerhard Honegger, einziger «montreur de la lanterne magique» der Schweiz, mit einer Zauberlaterne aus dem Jahr 1880 bunte Bilder an die Wand. Mit einem augenrollenden Scheich, einem Grimasenschnneider und einem springenden Hund demonstrierte er, wie Bewegung in stehende Bilder kommt und wie das Publikum damals begeistert werden konnte, und er schaffte es, auch das medienverwöhnte Publikum von heute zu faszinieren. Er schaffte es, ihm den Reiz einer Langsamkeit, die es nicht mehr kennt, zunehmend schmackhafter zu machen. Zum Beispiel mit den Bildern der «Geruhigen Schweizerreise vom Genfersee zum Zürichsee». Die Bilder dieser Reise zeigten mit kuhmelkenden Mädchen, Käseträgern und der über dem Matterhorn aufsteigenden Morgenröte Alpenromantik pur. Ein englischer Zauberlaternenmaler des 19. Jahrhunderts, der selbst die Schweiz wohl nie besucht hatte, der aber wusste, was seinen Landsleuten gefiel, hatte die Bilder gemalt. Bewundernde «Ahs» und «Ohs» spendete das Publikum von heute dann dem Schlussbouquet, hergestellt aus einem Feuerwerk von farbigen, kaleido-

skopartigen Bildern, sogenannten Chromatropen.

Die Vorführung fand im Rahmen der Vernissage zur Sonderausstellung «Gezauberte Bilder aus der Laterna magica» des Spielzeugmuseums Riehen am Donnerstag vergangene Woche statt. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit des Spielzeugmuseums Riehen und des Museums Neuhaus in Biel. Zur Begrüssung und Einführung sprachen Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler, Ressortvorsteherin Kultur und Freizeit, sowie Bernhard Graf, Konservator für das Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbau-museum. Maria Iselin-Löffler hob die enorme Rolle des Bildes in der Gesellschaft hervor, weil das Bild die Menschen prägte, auch wenn man diese prägende Wirkung oft kaum spüre. Bernhard Graf führte kurz ein in Geschichte und Funktionsweise der Zauberlaternen.

Die Ausstellung ist bis zum 29. Oktober im Spielzeugmuseum Riehen, Baselstrasse 34, zu sehen. Öffnungszeiten: Mi-Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr. Führungen am Mittwoch, 20. September (18 Uhr), und am Sonntag, 24. September (11.15 Uhr). Am Dienstag, 26. September (19 Uhr) führt Gerhard Honegger nochmals eine Zauberlaterne vor. Workshops zum Thema finden am 1., 4. und 8. Oktober statt. Finissage ist am Sonntag, 29. Oktober.

#### KONZERT Martinů-Trio gastiert im Wenkenhof

## Eine musikalische Tradition



Das Martinů-Trio – hier bei einem früheren Konzert in der Wenkenhofvilla – spielt Johannes Brahms und Felix Mendelssohn. Foto: zVg

mehr in der Villa des Wenkenhofes. Dieses Konzert mit Werken von Johannes Brahms und Felix Mendelssohn war bereits im letzten Jahr geplant, musste damals aber wegen Erkrankung des Cellisten kurzfristig abgesagt werden.

Eröffnet wird das Programm mit drei Liedern ohne Worte von Felix Mendelssohn. Darauf folgt das Klaviertrio in c-Moll op. 101 von Johannes Brahms. Als drittes Werk spielt das Trio das berühmte Klaviertrio in d-Moll von Felix Mendelssohn, ein fulminantes Werk, das wegen seiner ausserordentlichen Gefälligkeit berühmt wurde.

Das Konzert beginnt um 19 Uhr.  
*Konzertkarten zu Fr. 25.– bzw. Fr. 15.– (Schüler, Lehrlinge, Studierende) sind ab 18.15 Uhr an der Abendkasse im Wenkenhof erhältlich. Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren in Begleitung Erwachsener geniessen freien Eintritt.*

rz. Einer musikalischen Tradition folgend gastiert am Sonntag, 3. September, das Martinů-Trio (Dorothea Hertzig/Klavier, Elisabeth Thurnherr/Violine, Kaspar Zwicky/Violoncello) einmal

PODIUM CVP-Veranstaltung zum Thema Spitzensport in Riehen

# «Spitzensport ist nicht gleich Spitzensport»

An einer Podiumsdiskussion unter der Leitung von CVP-Einwohnerat Rolf von Aarburg diskutierten am Dienstagabend im Saal des Restaurants «Niederholz» acht Gäste zum Thema Spitzensport.

ROLF SPRIESSLER

Was ist eigentlich «Spitzensport»? Schon zu Beginn der Diskussion zeigte der Sportarzt Andreas Gösele, medizinischer Betreuer des Schweizer Olympiateams, ein Dilemma auf: Misst man den Spitzensportler am Aufwand oder am Erfolg? Es gebe Hobbysportler, die gleich viel oder sogar mehr trainieren würden als Profisportler und damit zum Beispiel mindestens so viel Aufmerksamkeit in der medizinischen Betreuung verdienen würden. Denn entscheidend sei für ihn, dass man bei Leuten, die viel Sport treiben würden, bestimmte Gesundheitsrisiken möglichst früh erkennen könne, um in gewissen Fällen vorbeugende oder begleitende Massnahmen ergreifen zu können.

In einem ähnlichen Dilemma befindet sich Christian Griss, Verantwortlicher für die neu eingerichtete Sportklasse am Gymnasium Bäumlihof. Kriterien für eine Aufnahme zu definieren sei gar nicht so einfach. Entscheidend sei, dass die Jugendlichen in einem Alter, das für die spätere sportliche Entwicklung in vielen Fällen prägend sei, von der Schule her genügend Freiräume erhielten, um zu trainieren, ihre Wettkämpfe zu bestreiten und sich zu erholen, ohne dabei ihre schulische oder berufliche Karriere gefährden zu müssen.



Auf dem Podium diskutierten (von rechts): Deborah Büttel, Dr. med. Andreas Gösele, Lea Schwer, Rolf Schwer, Christian Griss, Nicola Müller, Christoph Hablützel und Helmut Benthhaus.

Foto: Rolf Spriessler

Gerade zu diesem Aspekt wurde im Publikum Kritik laut. Wieso gebe es Erleichterungen für Sportler nicht auch auf Stufe WBS oder für Lehrlinge? Dies wären in der Tat Schritte, die nun in Angriff genommen werden müssten, waren sich Christian Griss, der im Publikum anwesende Basel-Städter Sportamtsleiter Stephan Kohler und Andreas Gösele einig. Gösele und Christoph Hablützel forderten Riehener Gewerbebetriebe und auch die Gemeinde auf, doch auf Lehrlingsstufe Ausbildungswege für Spitzensportler anzubieten. Wenn man beispielsweise eine Lehrzeit von vier auf sechs Jahre ausdehnen würde, wäre den Sporttreibenden viel geholfen. Das

Besondere an der Situation in der Schweiz sei ja, dass es hier üblich sei, hinter dem Spitzensport als Absicherung und für die Zeit danach eine Ausbildung zu haben, fügte Gösele an.

Christoph Hablützel, der als Ehemann die aus sportlichen Gründen verhinderte Weltklassefechterin Gianna Hablützel-Bürki vertrat, und Helmut Benthhaus machten deutlich, wie sich der Spitzensport in den letzten Jahrzehnten verändert habe. «Wir spielten Fussball noch nebenbei. Heute ist aber das Niveau an der Spitze so hoch, dass es ohne spezielle Massnahmen nicht mehr geht. Ob man diesen Trend mitmachen will, darüber kann man verschiedener Meinung

sein», sagte der ehemalige Spitzensportler und Trainer Helmut Benthhaus. Allerdings dürfe man für die zunehmende Verkommerzialisierung gewisser Sportarten nicht die Sportler verantwortlich machen, sondern die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen.

Angesprochen auf ihre persönliche Situation sagte die 15-jährige Gymnasiastin Deborah Büttel, eine talentierte Langstreckenläuferin, mit der Schule habe sie gar keine Probleme. Sie geniesse viele Freiheiten und finde Zeit, täglich zu trainieren. Lea Schwer, Volleyballspielerin beim KTV Riehen und Mitglied des Frauen- und Juniorinnennationalteams, betonte, es brauche viel Selbst-

verantwortung, um Schule und Sport miteinander zu vereinbaren. Man müsse sich die Zeit entsprechend einteilen und Verpasstes gewissenhaft nachholen, dann gehe es auch ohne spezielle Sportklassen, doch die Einführung von Sportklassen finde sie schon eine gute Sache.

Der Speerwerfer Nicola Müller räumte ein, dass ihm der Sport auch dort schon wichtiger gewesen sei, als er ihn noch nicht spitzensportmässig betrieben habe, und seine schulischen Leistungen seien tief gewesen. Sein Trainer Dieter Dunkel, der im Publikum sass, fügte hinzu, vielleicht habe Nicola gerade damals die Basis legen können, die ihn später zum Spitzensport gebracht habe. Müller forderte von den Sportverbänden mehr Hilfe für jene Sportler, die auf den Spitzensport setzen würden, um zum Beispiel Lohnverlusten bei einer Arbeitszeitreduktion auffangen zu können. Er könne es sich bei seiner Stelle im Moment zum Beispiel finanziell nicht leisten, auf ein 80-Prozent-Pensum zu reduzieren, um sein grosses Ziel Olympia 2004 langfristig vorzubereiten.

Rolf Schwer, Manager des Nationalliga-B-Teams des KTV Riehen, vermisste ein Gesamtkonzept für die Sportförderung. Es sei nicht konsequent, wenn sich Staat und Wirtschaft zunehmend im Breitensport engagieren würden, ohne den Spitzensport gezielt zu unterstützen. Denn Spitzensportler seien Vorbilder und Motoren für den Breitensport. Aus einer steigenden Zahl von Breitensportlern wachse automatisch eine grössere Zahl von Spitzensportlern heran. Und dass man den Sport gesamthaft als gute Sache ansehe, sei ja allgemein unbestritten.

PARTEIEN LDP Riehen-Bettingen feiert ihr 75-jähriges Bestehen und lanciert neue Vorstösse

## Mehr «Biss» für den Einwohnerrat

Aus Anlass ihres 75-jährigen Bestehens lädt die LDP Riehen-Bettingen die Bevölkerung morgen Samstag zu einem Frühschoppen auf dem Gemeindehausplatz ein. Zudem orientierte der Parteivorstand an einer Medienkonferenz über seine mittel- und längerfristigen Ziele in der Lokalpolitik.

DIETER WÜTHRICH

Am 19. Mai 1925 fand in der «Schlipferhalle» die Gründungsversammlung der «Liberalen Vereinigung Riehen» statt. Zum ersten Parteipräsidenten wurde Adolf Bieder gewählt, der damalige Riehener Gemeindepräsident Otto Wenk waltete als Vizepräsident. Im Gegensatz zu anderen Parteien sei die LDP Riehen-Bettingen nicht als «Filiale» einer Kantonalpartei gegründet worden, sondern gleichsam heimischem Boden entsprossen, betonte Thomas Strahm an der Medienorientierung. Allerdings seien in der Absicht, sich der «Liberalen Partei Basel-Stadt» anzuschliessen, deren Statuten praktisch unverändert übernommen worden.

Ein wichtiger Meilenstein in der Parteihistorie war die Fusion mit der «Bürgerlichen Mittelstands- und Gewerpartei Riehen (BMG)» Ende der 60er-Jahre. Dieser Zusammenschluss begründete die starke Verwurzelung der LDP Riehen-Bettingen bei Gewerbe und Mittelstand.

### Nicht nur blosse Rückschau

Der heute amtierende Parteivorstand will zum Jubiläum allerdings nicht nur nostalgische Rückschau halten. An der Medienorientierung wurde vielmehr klargestellt, dass die Partei auch in Zukunft mit neuen Ideen, Anregungen und parlamentarischen Vorstössen auf den verschiedensten Gebieten Präsenz markieren und lokalpolitische Verantwortung übernehmen will.

Einen Schwerpunkt bei ihrer politischen Arbeit will die LDP in den nächsten Monaten im Bereich Planung setzen. Mit Blick auf das im kommenden Januar in Kraft tretende neue kantonale Bau- und Planungsgesetz, mit dem die Landgemeinden die Richt- und Nutzungsplankompetenz auf ihrem Gebiet erhalten, forderte Gross- und Einwohnerrat Peter Zinkernagel, dass die bisher dem Gemeinderat unterstellte kommunale Planungskommission neu in den Kompetenzbereich des Einwohnerrates überführt werden sollte. Heute würden dem Gemeindeparlament oft die geeigneten politischen Instrumente fehlen,

um genügend Einfluss auf die kommunale Entwicklung nehmen zu können. Mit einer dem Einwohnerrat unterstellten Planungskommission beschränke sich deren Aufgabe nicht mehr länger nur auf eine beratende Funktion, sondern sie könne direkt dem Einwohnerrat verbindliche Anträge stellen. Gerade im Bereich Planung dürfe die Exekutive aus der Sicht der LDP nicht die alleinige Entscheidungskompetenz haben.

### Motion als griffiges Instrument

Peter Zinkernagel bemängelte weiter, dass dem Einwohnerrat heute zu wenig geeignete Instrumente für die Durchsetzung seiner Anliegen insbesondere gegenüber dem Gemeinderat zur Verfügung stünden. Die LDP werde deshalb demnächst einen Vorstoss zur Einführung der Motion als zusätzliches parlamentarisches Instrument lancieren. Denn im Gegensatz zu den heute zur Verfügung stehenden ungenügenden Interventionsmöglichkeiten mittels Interpellation, Anzug und Kleine Anfrage könne der Gemeinderat mit einer Motion zu schnellem und verbindlichem Handeln bei aktuellen Themen oder Sachgebieten verpflichtet werden.

### Gemeindehaus-Parkplatz erhalten

Gemeinderat Christoph Bürgenmeier widmete sich an der Medienorientierung dem Verkehr und sprach sich in diesem Zusammenhang für eine zumindest partielle Erhaltung des Gemeindehaus-Parkplatzes aus. Allenfalls könne der Parkplatz etwas abgesenkt und damit gleichzeitig die ebenerdige Fussgängerzone etwas grosszügiger gestaltet werden. Um die Attraktivität der Fussgängerzone im Geviert Schmiedgasse/Webergässlein/Rössligasse zu erhöhen, sollte die Rössligasse zwischen Schopfgrässchen und Wendelingsgasse zur verkehrsfreien «Flaniermeile» umgestaltet werden. Zur Belebung des Dorfkerns sei zudem die Aufhebung der Kontingentierung für Marktstände wünschenswert, meinte Bürgenmeier.

Grundsätzlich setze sich die LDP für eine wirksame Wirtschaftsförderung unter Beibehaltung der Wohn- und Lebensqualität in Riehen ein. Erwünscht sei insbesondere die Neuansiedlung von Firmen aus dem Hightech-Bereich, etwa auf dem Hupfer-Areal am Rühlweg. Dieser Standort biete sich insbesondere angesichts der geplanten Regio-S-Bahn-Haltestelle im Gebiet Rauracher/Niederholz an.

Für eine Stärkung des lokalen Gewerbes will sich auch Gross- und Ein-

wohnerrat Theo Seckinger einsetzen. Dazu bedürfe es einer Optimierung der Rahmenbedingungen, wobei sich die LDP insbesondere für eine gute Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr einsetze. Seckinger gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass die Riehener Bevölkerung in Zukunft ihre Konsumbedürfnisse noch vermehrt ausschliesslich in Riehen befriedige.

### «Riehen als Ganzes im Auge behalten»

Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler wies in ihrem Votum darauf hin, dass sich die Riehener Orts- und Städteplanung bisher zu stark auf den alten Dorfkern konzentriert und zu wenig die Ausenquartiere entlang der Hauptverkehrsachse berücksichtigt habe. Der bevorstehende Anschluss Riehens an das Regio-S-Bahn-Netz müsse deshalb für eine Gesamtplanung unter Einbezug des südlichen Siedlungsgebietes genutzt werden. Im Zusammenhang mit dem Bau der Regio-S-Bahn sollte nach Meinung von Maria Iselin-Löffler eine Tief- und Hochbahntrasse im Dorfkern geprüft werden. Eine städtebauliche Verbesserung sei zudem für den Vorplatz des Friedhofs Hörnli anzustreben.

Weiter sprach sich Maria Iselin-Löffler für ein eigenständiges Riehener Standort-Marketing aus. Sie kritisierte in diesem Zusammenhang, dass die beiden Landgemeinden beim lancierten Stadtmarketing des Kantons nicht berücksichtigt worden seien. Dieses Beispiel zeige einmal mehr die Unfähigkeit Basels, sich als Kanton zu verhalten. Die LDP Riehen-Bettingen wolle sich deshalb in Zukunft auf kantonaler Ebene noch verstärkt für Interessenwahrung der beiden Landgemeinden einsetzen.

### Optimismus für die Wahlen

Im Hinblick auf die Grossratswahlen vom 22. Oktober gab sich Parteipräsident Thomas Strahm an der Pressekonferenz optimistisch. Die LDP strebe natürlich einen Sitzgewinn an, obwohl klar sei, dass dies ausserordentlich schwierig sei. Sicher wolle man aber die drei bisherigen Mandate behalten.

Apropos Wahlen: Morgen Samstag ab 10 Uhr lädt die LDP Riehen-Bettingen aus Anlass ihres 75-jährigen Bestehens die Bevölkerung zu einem Frühschoppen auf dem Gemeindehausplatz ein. Mit von der Partie sollen dabei auch die vier bürgerlichen Regierungskandidaten Carlo Conti, Christoph Eymann, Jörg Schild und Ueli Vischer sein.

SCHULE Schüleraustausch Gymnasium Bäumlihof – Riga

## Den Horizont erweitern



Ein Teil der Austauschschülerinnen und der Austauschschüler aus Riga mit ihren Gastgeberinnen vor der kürzlich neu gestalteten Graffitiwand. Foto: Rolf Spriessler

rz. Bereits zum sechsten Mal organisiert das Gymnasium Bäumlihof in diesem Jahr einen Schüleraustausch mit einer Schule im lettischen Riga. Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Klassen des GB – diesmal sind es elf an der Zahl – besuchen die Schule in Riga und die Schülerinnen und Schüler aus Riga weilen eine Woche in der Schweiz. Jeder Schüler beziehungsweise jede Schülerin hat einen Partner oder eine Partnerin, der oder die dann auch privat im betreffenden Haushalt untergebracht ist.

### Kulturaustausch und Hilfe

Rektor Peter Lüscher schätzt den kulturellen Austausch sehr. Das Projekt habe aber auch einen sozialen Aspekt. Die Schule führe einen «Riga-Fonds», in den die GB-Klassen zum Beispiel einen Teil ihrer Schultheaterinnahmen einzahlen würden. So könnten zum Beispiel den Gästen aus Riga Reise und ein Taschengeld bezahlt werden. Wenn man sich überlege, dass ein lettischer Monatslohn umgerechnet in Schweizer Franken gerade einmal 200 bis 300 Franken gebe, könne man sich in etwa eine Vorstellung davon machen, wie sich die Gäste in der Stadt angesichts des hier herrschenden Preisniveaus fühlen müssten.

Dieses Jahr haben es die Gäste besonders gut erwischt: Gestern Donnerstag gingen die Klassen des GB kurzfristig wegen des anhaltend warmen Wetters auf einen zweitägigen Klassenausflug, auf den auch Lettinnen mitkamen. Neben dem Unterricht in der Klasse er-

lebten die Gäste aus Lettland aber auch diverse Führungen und Ausflüge.

### Stimmungsbericht

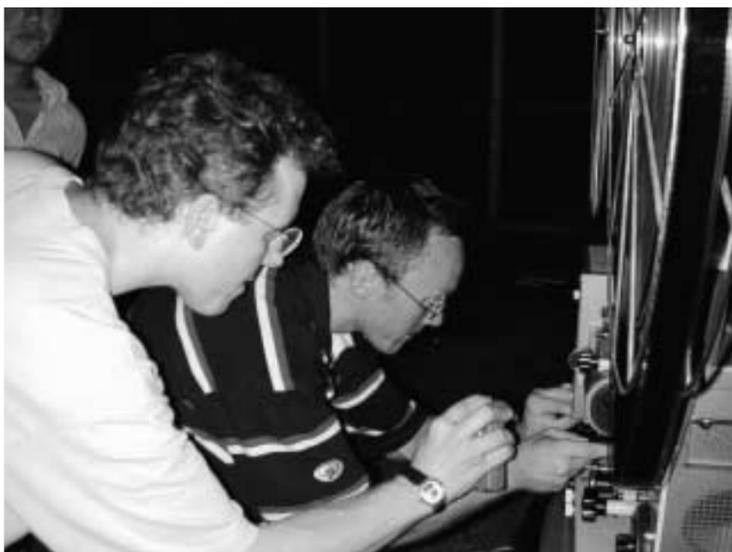
Die Gäste am besten kennen gelernt haben die Gastgeberinnen und Gastgeber. Deshalb hier ein Stimmungsbericht einer Schülerin:

«Samstagabend. Zu Hause hatten wir alle die letzten Vorbereitungen für unseren lettischen Gast getroffen und standen nun, alle mit einer Sonnenblume in der Hand, am Badischen Bahnhof und warteten. Nach der herzlichen Begrüssung ging jede von uns mit ihrer Lettin – jemand mit ihrem Letten – nach Hause. Die Gäste waren von der langen Reise durch Estland, Polen und Deutschland erschöpft und gingen bald schlafen. Am Sonntag stand ein Zoobesuch auf dem Programm. Die jungen Leute aus Lettland zeigten vor allem für das Vivarium grosse Begeisterung. So erzählte mir eine Lettin, im Zoo von Riga, der Hauptstadt Lettlands, gebe es nur wenige kleine Aquarien und alle Fische seien grau, nicht so wunderschön bunt wie bei uns.

Am nächsten Tag war eine Stadtführung angesagt. Fotografiert wurde vor allem auf der Fähre und zum Rhein. Der Rhein, so eine Lettin, habe eine so schöne Farbe. Begeisterung war auch im Münster zu spüren, das auf unsere Gäste immens gross wirkte. Noch bis zum kommenden Montagmorgen sind die Lettinnen in der Schweiz, dann muss wieder der lange Heimweg angetreten werden.

Cornelia

# «Summer in the city...»



Der Sommer ist doch noch gekommen – spät zwar, aber immerhin! Und als ob er sich für seine Verspätung entschuldigen wollte, hat er uns am vergangenen Wochenende mit strahlendem Sonnenschein und tropischen Temperaturen für die nasskalte Witterung im Juli entschädigt. Gross und klein konnte das schöne Wetter wahlweise bei Spiel und nassem Spass am Kornfeldquartierfest, beim «Tag der offenen Tür» der Riehener Bezirksfeuerwehr am VRD-Sommermarkt oder beim Openair-Kino im Sarasinpark geniessen.

Fotos: Philippe Jaquet

## LESERBRIEFE

### Riehener Leitfaden mit Chance

Anfang August wurde das neue Riehener Leitbild vorgestellt. Darin werden in anschaulicher Weise die groben Ziele der Gemeinde für die nächsten 15 Jahre dargestellt. Wie bei einer solchen Dokumentation üblich, gibt es sich sehr vage und zeigt nur beschränkt konkrete Massnahmen auf; unschwer lassen sich aber löbliche Vorhaben ableiten wie das Ersetzen des Schwimmbades, die Förderung der Beziehungen zu unserer tri-nationalen Nachbarschaft, das Schaffen neuer Arbeitsplätze, die (schon jetzt erfreulich) bürgerorientierte Verwaltung und nicht zuletzt den Wunsch, eine ökologische Vorbildgemeinde zu sein.

Ebenso ersichtlich werden aber auch Punkte, die zu verbessern sich für Riehen lohnen würde: Riehen ist noch nicht in dem Masse kulturell und sozial aufgeschlossen, wie es gerne sein möchte. Der öffentliche Verkehr wird mit der Schaffung einer S-Bahn komfortabel profitieren. In der Jugendarbeit kann nie genug getan werden. Und das geplante Standortmarketing sollte rasch ins Leben gerufen werden.

Denn eine Sache sollte Riehen nicht vergessen: Obwohl der Slogan «das Grosse Grüne Dorf» seine verdiente Berechtigung hat, wohnen hier immerhin über 20'000 Menschen – und dies könnte eigentlich zu einer etwas dynamischeren, freudigeren und mutigeren Philosophie führen, welche Riehen aus seinem doch beschaulichen und allzu anmutigen Leben erwecken dürfte!

Valentin Handschin, Riehen

### Strukturanalyse: Bravo GPK!

Die GPK hat im Auftrag des Einwohnerrates einen Bericht über die gemeinderätlichen Massnahmen nach der Strukturanalyse der Firma Starck Consulting vorgelegt. Die GPK-Mitglieder haben sich ihre Aufgabe in keiner Weise leicht gemacht. So resultiert ein bemerkenswert klarer und deutlicher Bericht, der den zeitlichen Ablauf der Ereignisse übersichtlich darstellt und die einzelnen Auftragspunkte (Rechtmässigkeit, finanzielle Auswirkungen, Folgekosten der Freistellung sowie weitere Schritte der Strukturreform) in korrekter und ausgewogener Art und Weise darstellt.

Der für den Gemeinderat nicht gerade schmeichelhafte Inhalt des Berichtes hat einige Gemeinderäte veranlasst, sich in der Riehener-Zeitung vom 18. August in despektierlicher Art im Vorfeld der einwohnerrätlichen Debatte zu äussern.

Ich vermisse seitens der Mehrheit des Gemeinderates in dieser unerfreulichen Angelegenheit auch nur einen Hauch von selbstkritischer Haltung. Die GPK-Mitglieder sind keine politischen Grünschnäbel, die man wie Schulbuben und -mädchen auf Grund eines schlechten Aufsätzchens abkanzeln kann. Sie haben ihre Arbeit aus meiner Sicht hervorragend gemacht.

Die Fraktion der DSP Riehen hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass in dieser für alle Beteiligten belastenden Geschichte die von ihr von Beginn an geforderte Transparenz noch einkehrt, und wird sich dafür weiterhin entscheiden einsetzen. Denn es geht hier nämlich nicht etwa um eine «parteiliche Abrechnung», sondern schlicht und einfach um die Verwendung von Steuergeldern und die Respektierung demokratischer Spielregeln.

Markus Bittel, Einwohnerrat DSP

### Coiffeur oder Landschaftsgärtner?

Wenn man am Spittler- oder Eisenbahnweg entlang spaziert, glaubt man, ein Coiffeur und nicht ein Gärtner wäre an den dortigen Rabatten am Werk gewesen. Denn die einst so natürlich und fachmännisch gepflegten Koniferen und Blumenrabatten wurden mit Hecken-scheren zu Bubiköpfen, Beatlesfrisuren, Kugeln und anderen unnatürlichen Figuren «zurechtgestutzt».

Die Verantwortlichen der Gemeindegärtnerei, die solchen Unsinn befahlen, sollten sich an ihre sicher noch vorhandenen gärtnerischen Kenntnisse erinnern und die schönen Parks und Anlagen in Riehen so pflegen, wie es schon während Jahrzehnten geschehen ist, statt sie mit solchem ungärtnerischen Blödsinn zu verunstalten.

Georg Basler, Riehen

## DER GRÜNE TIPP

### Wintervorräte aus dem Garten

rz. Damit Früchte und Gemüse aus dem eigenen Garten auch während der Vegetationspause erhalten bleiben, sind verschiedene Lagertechniken angebracht. Ziel des Haltbarmachens ist es, die Produkte über längere Zeit mit einem Minimum an Gehaltsverlust zu lagern. Es empfehlen sich die drei folgenden Methoden der Lagerung:

– **Einfrieren:** Das Tiefgefrieren von Lebensmitteln ist zur alltäglichen Gewohnheit geworden. Anfänglich wurden praktisch nur rohe Nahrungsmittel eingefroren. Heute gibt es jedoch eine Fülle von tiefgekühlten Fertiggerichten. Und das Angebot an industriell hergestellten Tiefkühlprodukten wird laufend durch neue Variationen erweitert und ergänzt. Tiefkühltruhe und Tiefkühlfach sind zu unentbehrlichen Vorratsnischen geworden. 1 Kilo Gefriergut verursacht rund einen Franken pro Jahr an Lagerkosten. Deshalb werden nur qualitativ hoch stehende Nahrungsmittel eingefroren. Nicht vollwertige Ware ist anderweitig zu verwerten.

– Gurken, Karotten, Tomaten, Peperoni, Zucchini, Gewürzkräuter, Beeren und Steinobst können zum Beispiel roh und trocken eingefroren werden. Beeren, Steinobst und Fruchtmark kann zusätzlich etwas Zucker im Gewichtsverhältnis 1:10 beigegeben werden.

– Bei stark bräunenden Früchten wie Birnen und Pfirsichen kann zudem etwas Zitronensaft oder ein Gramm Ascorbinsäure pro Liter Zuckersirup beigegeben werden.

– Blanchiert werden alle Gemüse (ausser den oben genannten). Durch kurzes Eintauchen in kochendes Wasser kann das Gemüse gefriersicher gemacht werden. Zudem erhalten sich so die arttypischen Farben des jeweiligen Gemüses auf diese Weise besser. Als Verpackung eignen sich Plastikbeutel und -behälter.

– **Dörren:** Das Dörren ist eine der ältesten Konservierungsarten. Diese Methode ist jedoch keineswegs überholt, im Gegenteil, sie gewinnt wieder zunehmend an Aktualität. Beim Dörren entstehen aus den Ausgangsprodukten gleichsam neue Nahrungsmittel. Die Dörroprodukte enthalten alle Nähr- und Schutzstoffe,

ausgenommen das wärmeempfindliche Vitamin C, in konzentrierter Form.

– Beim Dörrprozess wird den Produkten lediglich das Wasser, das bis zu 90 Prozent ihres Gewichtes ausmachen kann, entzogen. Die gedörrten Früchte und Gemüse können so bis zu drei Jahren haltbar gemacht werden. Denn Schadpilze und Bakterien haben bei einem auf 10- bis 12 Prozent reduzierten Wassergehalt keine Lebensgrundlage mehr.

– Dem Lagern kommt natürlich auch eine grosse Bedeutung zu. Der Aufbewahrungsort sollte kühl, mässig trocken, dunkel und staubfrei sein. Eine Raumtemperatur über 15° ist ungünstig und verkürzt die maximal mögliche Lagerdauer. Zum Verpacken eignen sich Stoff- oder Kunststoffbeutel, Gläser, Weissblechdosen und Kunststoffbehälter.

– Zum Dörren besonders geeignet sind: Äpfel, Aprikosen, Birnen, Zwetschgen und als Gemüse Bohnen, Peperoni, Pilze, Tomaten und Zucchini. Will man das Braunwerden der Früchte vermeiden, legt man das Dörrgut in einprozentiges Salzwasser oder in Zitronenwasser (2 oder 3 gepresste Zitronen pro Liter Wasser). Dörrtemperatur und Dörrdauer sind je nach Produkt verschieden.

– **Heisseinfüllen und Sterilisieren:** Diese Art, Lebensmittel haltbar zu machen, ist wahrscheinlich die am wenigsten gebräuchliche. Dennoch gibt es auch heute noch gute Gründe, Lebensmittel auf diese Weise haltbar zu machen. Früchte und Gemüse auf diese Art zu konservieren, verdient besondere Beachtung, denn wenn einmal eine Mahlzeit in Eile vorbereitet werden muss, eignen sich Heisseingefülltes und Sterilisiertes hervorragend. Früchte und Tomaten eignen sich wegen ihres hohen Säuregehalts besonders gut für diese beiden Konservierungsmethoden. Gemüse und Pilze hingegen enthalten wenig Eigensäure und sollten deshalb sterilisiert werden. Voraussetzung für eine gute Konservierung sind zudem eine saubere, hygienisch einwandfreie Arbeitstechnik und die Verwendung einwandfreier Ausgangsprodukte.

## KULTURTIPPS FÜR DIE REGION

### THEATER

#### «Théâtre du Soleil»

«Tambours sur la Digue» heisst das neueste Theaterstück des «Théâtre du Soleil». Regisseurin Ariane Mnouchkine orientierte sich dafür an der Tradition des japanischen Nô-Theaters. Die fernöstliche Kulisse und die Kostüme sorgen für eine besondere Atmosphäre. Kaserne Basel, Klybeckstrasse 1b. Vorstellungen von Freitag, 25. August bis Montag, 28. August, jeweils 20 Uhr und am Samstag, 26. August, zusätzlich um 13 Uhr.

### THEATER

#### «rattenfänger»

Die «theatergruppe rattenfänger» führt bei den Freilichtspielen in Muttetz William Shakespeares Königsdrama «Macbeth» auf Schützenplatz (Tramlinie 14, Haltestelle Muttetz Dorf), Muttetz. Vorstellungen am Freitag, 25. August; Samstag, 26. August; Dienstag, 29. August; Mittwoch, 30. August; Freitag, 1. September; Samstag, 2. September; Dienstag, 5. September; Mittwoch, 6. September; Freitag, 8. September, und Samstag, 9. September. Beginn jeweils um 20.15 Uhr. Vorverkauf Buchhandlung Olymp und Hades, Basel, Telefon 061 261 88 77. Bei zweifelhafter Witterung gibt Tel. 1600 Auskunft über die Durchführung.

### FEST

#### «Museumsfest»

Das Museum der Kulturen Basel veranstaltet einen «Markt der Kulturen». Der Markt bietet Kunst aus Indien, Tanzworkshops, marokkanisches Handwerk, Gerichte aus aller Welt und vieles mehr. Museumshof, Augustinergasse 2. Von Freitag, 25. August, bis Sonntag, 27. August.

### FEST

#### «Römerfest»

Unter dem Motto Spiel, Spass und Spektakel eröffnet die Römerstadt Augusta Raurica das neue unterirdische Brunnenhaus. Ein Gladiator mit Raubkatze, ein antikes Orakel und eine grosse Spiellandschaft zählen zu den Höhepunkten. Römerstadt Augusta Raurica. Sonntag, 27. August, von 10 bis 17 Uhr. Der Eintritt für Erwachsene kostet 8 Franken, Kinder und Jugendliche bis 16 Jahren sind frei.

### VORTRAG

#### «Das grosse Welttheater»

Mit dem Theaterstück «Das grosse Welttheater» von Pedro Calderón de la Barca beschäftigt sich ein Vortrag der Romanistin Dr. Rosmarie Tscheer. Katholisches Studentenhaus, Herbergsgasse 7, Basel. Montag, 28. August, 20 Uhr.

### TANZ

#### «Le temps du repli»

Das «Centre choréographique national d'Orléans» präsentiert einen Pas-de-deux von Joseph Nadj mit Cécile Thiéblemont. Theater Roxy, Muttetzstrasse 6, Birsfelden. Vorstellungen am Dienstag, 29. August, und Mittwoch, 30. August, 20.30 Uhr.

### KONZERT

#### «Capriccio Basel»

Das Barockorchester Capriccio Basel gibt ein Konzert mit dem Solisten Simon Standage aus London. Peterskirche Basel. Montag, 30. August, 20 Uhr.

### AUSSTELLUNG

#### «Nietzsche»

Zum Todestag des deutschen Philosophen Friedrich Nietzsche eröffnet die Universitätsbibliothek Basel am 25. August eine Ausstellung. Schönbeinstrasse 18-20. Bis 4. November.

### AUSSTELLUNG

#### «Eis.Kalt.»

Die Ausstellung «Eis.Kalt.» des Museums für Gestaltung Basel zeigt die Naturgeschichte eines Aggregatzustands am Beispiel Wasser. Museum für Gestaltung Basel, Klosterberg 11. Bis 8. Oktober.

### AUSSTELLUNG

#### «Das Wunder des Lebens»

Sonderausstellung «Das Wunder des Lebens – von der Befruchtung bis zur Geburt». Präparate, Modelle, Fotos und Zeichnungen zum Thema der vorgeburtlichen Entwicklung. Anatomisches Museum, Pestalozzistrasse 20, Basel. Öffnungszeiten: So 10-14 Uhr, Do 14-19 Uhr. Bis 13. Mai 2001.

## RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendardium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendardium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr. Die Redaktion

## SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL FC Amicitia – FC Türkgücü 3:4 (3:3)

## Fehlstart in die Meisterschaft

tp. Mit grossen Erwartungen steigt der FC Amicitia in die Drittligameisterschaft – und musste schon in der ersten Runde im ersten Heimspiel einen kräftiger Dämpfer einstecken. Die Art und Weise, wie es zur Niederlage gegen den FC Türkgücü kam, muss zu denken geben. Ausgerechnet in der Verteidigung sind die Ursachen für den Punktverlust zu suchen. Die Verteidigung war in den vergangenen Jahren immer das eigentliche Prunkstück der Riehener gewesen. Doch am letzten Sonntag konnte auch die starke Offensivfraktion die vielen Fehler und Missverständnisse in der Riehener Hintermannschaft nicht kompensieren.

Die Hoffnungen der Gäste basierten vor allem auf den starken Stürmern, die schliesslich auch für alle vier Tore zuständig waren. Doch hätten diese nicht dermassen reüssieren können, hätte die Riehener Defensive besser aufgepasst. Bereits kurz nach dem Anpfiff mussten die Riehener das Glück in Anspruch nehmen. Der FC Türkgücü traf nur die Querlatte. Wenige Minuten später lag der FC Amicitia dann aber doch mit 0:1 im Rückstand. Zwei Defensivspieler und der Torhüter waren sich nicht einig, wer den Ball wegspedieren sollte. Ein Gästestürmer konnte profitieren und den Ball ins Riehener Tor befördern.

In der Folge sah es dann auch so aus, als ob die Spieler von Amicitia die Lehren aus dem frühen Rückstand gezogen hätten. Sie gingen nun wesentlich engagierter und konzentrierter ans Werk. So stand es etwa eine Viertelstunde vor dem Seitenwechsel bereits 3:1 für die Riehener.

Doch dann kam es vor dem Riehener Strafraum zu einem Freistoss, der un-



Trotz guten Phasen – hier nehmen zwei Amicitia-Spieler einen Gegenspieler in die Zange – reichte es den Riehern nicht zum Sieg. Foto: Philippe Jaquet

haltbar in die vom Torhüter aus rechte obere Ecke gezielte wurde. An und für sich noch kein Grund für Panik. Doch kurze Zeit später stand es bereits 3:3. Dem Tor war ein Missverständnis und in der Folge davon ein verunglückter Rückpass zum Torhüter vorausgegangen.

Mit dem Unentschieden ging es in die Garderobe, wo die Riehener sich vornahmen, in der Defensive vorsichtiger und genauer zu agieren und in der Offensive eine ihrer zahlreichen Chancen zu verwerten. Aber es kam anders. Zwar erspielte sich Amicitia ein optisches Übergewicht und einige Torchancen, doch in der 70. Minute unterlief der

Riehener Defensive der dritte folgenschwere Fehler. Wiederum waren die Stürmer der Gäste zugegen und konnten die sich ihnen bietende Chance zum 3:4 nutzen. Amicitia war in der Folge nicht mehr in der Lage, wenigstens ein Unentschieden zu erreichen.

## FC Amicitia – FC Türkgücü 3:4 (3:3)

Grendelmatte. – 50 Zuschauer. – Tore: 5. Oezbas 0:1, 16. Remo Gugger 1:1, 25. Degiorgi 2:1, 39. Degiorgi 3:1, 41. Kocabas 3:2, 44. Oezbas 3:3, 77. Kocabas 3:4. – FC Amicitia: Baumgartner; Thoma; Bucher, Lux, Th. Plattner; Silveri (80. Puntel), Petrovic, Maurice Gugger (70. Schwörer), von Wartburg (70. Helde); Degiorgi, Remo Gugger.

FUSSBALL SC Baudepartement – FC Riehen 2:3 (1:1)

## Startsieg für den FC Riehen

as. Bei tropischen Temperaturen gewann der FC Riehen zum Zweitligasaisonauftakt gegen ein starkes Baudepartement mit 2:3. BD begann furios und spielte sich in der Startviertelstunde einige Male gefährlich vor das Tor der Riehener. Vor allem Mulaj, ein begnadeter Fussballer in den Reihen der Bauämter, brachte mit feinen Dribblings die Riehener Verteidiger immer wieder in Verlegenheit. Den ersten Paukenschlag dieser Partie setzten jedoch die Gäste. Genasci hatte Schirinzi mit einer schönen Flanke lanciert und dieser brauchte den herausgelaufenen Torwart nur noch zu überköpfeln.

Riehen kam nun besser ins Spiel und erarbeitete sich einige gute Tormöglichkeiten. In der 31. Minute patzte jedoch die Hintermannschaft von Spielertrainer Schirinzi. Eine Freistossflanke konnte von Mastroianni nicht befreit werden und Ristic schob zum Ausgleich ein.

Nach dem Pausentee nahmen die Riehener das Spieldiktat sofort wieder in ihre Hände. Es brauchte aber eine Energieleistung von Mehovic, um wieder in Führung zu gehen. Der junge Stürmer konnte von einem gegnerischen Verteidiger nur noch mittels Foul gebremst werden. Den fälligen Elfmeter verwandelte Demiroglu stilischer mit

einem Schuss ins linke Lattenkreuz (67. Minute).

In der 72. Minute konnten die Riehener die Führung ausbauen. Ein Einwurf von Co-Trainer Genasci wurde vom Neu-Ämtler Garcia ins eigene Tor befördert, nachdem ihn Schirinzi gestört hatte. Das 2:3 erzielte der beste Spieler der Gastgeber, Mulaj. Nach diesem Tor war jedoch Schluss und der FC Riehen gewann diese drei wichtigen Punkte verdient.

Am Sonntag, den 27. August, trifft der FC Riehen um 15 Uhr auf der Grendelmatte im Rahmen des Schweizer Cups auf den höherklassigen FC Nordstern. Schirinzi stuft die Sterne als spiel- und zweikampfstärke Truppe ein. Der verjüngte FC Riehen hat demnach nichts zu verlieren und kann ohne Druck in diese Partie gehen.

## SC Baudepartement – FC Riehen 2:3 (1:1)

Rankhof. – Tore: 17. Schirinzi 0:1, 31. Ristic 1:1, 67. Demiroglu 1:2 (Foulelfmeter), 72. Garcia (Eigentor) 1:3, 82. Mulaj 2:3. – Baudepartement: Boder; Obradovic, Rajic, Aliji; Ristic, Mattioli, Hagist (46. Garcia), Mehaj, Mulaj (85. Speninar), Pavkovic (24. Rakic), Tadorian. – Riehen: Mastroianni; Michienzi; Genasci, Monteiro; Hueter, Schirinzi, Chiarelli, Saydam, Koyuncuer (61. Mehovic); Demiroglu, Vaccariello (85. Faella).

## SPORT IN KÜRZE

## Gianna Hablützel Weltcup-Sechste

rz. Die Riehener Fechterin Gianna Hablützel-Bürki erreichte am Degen-Weltcupturnier von Katowice (Polen) vom vergangenen Wochenende den hervorragenden 6. Rang. In den Viertelfinals verlor sie gegen die spätere Siegerin Ildiko Mincza aus Ungarn mit 12:15.

## Schülermeisterschaften in Riehen

rz. Am Samstag, den 9. September, finden auf dem Sportplatz Grendelmatte die 32. Schülermeisterschaften von Riehen und Bettingen statt, die zum 8. Mal gleichzeitig den Kantonalfinal Basel-Stadt des «Erdgas-Athletic-Cup» bilden. Die Kategorienersten der drei oberen Altersklassen qualifizieren sich für den Schweizer Final.

Teilnahmeberechtigt sind Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 17 Jahren (bis und mit Jahrgang 1983). Die Kinder und Jugendlichen bestreiten einen Dreikampf aus Sprint, Sprung und Wurf. Die ersten Wettkämpfe beginnen um 14 Uhr, Nachmeldungen sind bis eine halbe Stunde vor Beginn der jeweiligen Kategorie möglich. Eine Voranmeldung bis zum 2. September lohnt sich aber, da alle Voranmeldungen an einer Verlosung teilnehmen. Weitere Auskünfte und Anmeldeunterlagen gibt es bei João-Carlos Dänzer, Esterliweg 119, 4125 Riehen, Telefon 641 37 82.

## Uni Basel – CVJM Riehen 20:13

mr. Auch ihr erstes Spiel nach der Sommerpause konnten die Handballer des CVJM Riehen nicht erfolgreich gestalten. Der Wille war da, aber gegen die gut organisierte Verteidigung von Uni Basel hatte der CVJM Riehen nur eine geringe Chance. Immer wieder versuchten die Riehener, durch die Mitte zum Torerfolg zu kommen. Doch gegen eine so massierte Verteidigung, wie sie die Gastgeber praktizierten, hat man so meistens nur geringe Chancen.

Uni Basel konnte sich schon recht früh eine sichere Führung herauspielen. Mit teils guten Angriffen konnten die Riehener den Schaden zu Beginn noch im Rahmen halten. Doch je länger das Spiel dauerte, desto grösser wurde der Rückstand.

Auch in der zweiten Halbzeit war der Wille des CVJM Riehen noch lange nicht gebrochen. Immer wieder versuchten die Gäste, die massive Basler Verteidigung auszuspielen, um zum Torerfolg zu kommen. Dies gelang aber nur in wenigen Angriffen. Gegen Spielende liessen die Riehener merklich nach. Uni Basel hatte keine Probleme mehr, die Führung nach Hause zu bringen. Als der gut leitende Schiedsrichter das Spiel abpfiff, stand Uni Basel als sicherer und verdienter Sieger fest.

## Uni Basel – CVJM Riehen 20:13

CVJM Riehen: S. Santo II; D. Bender, H. Koepfer, P. Mühlethaler, S. Santo I, C. Sikemeier, F. Wagner, P. Wenger, Th. Wenger.

## Feldschützen: Obligatorisches

rz. Morgen Samstag, den 26. August, besteht bei den Feldschützen Riehen im

Schiessstand Riehen die letzte diesjährige Gelegenheit, das obligatorische Bundesprogramm zu schiessen (9–11 Uhr).

## Riehener Inliner unterwegs

rz. Am Rollschuh-Zeitfahren innerhalb des Swiss Inline Cup Zentral-schweiz in Zug vom 12. August belegte der Riehener Rolf Bürgin in der Kategorie Speed men in 45:03.4 den 151. Platz, in der Kategorie Fitness men belegte Marco Auderset in 19:18.4 den 36. Platz.

Am Swiss-Inline-Cup-Lauf in Biel vom 19. August fuhr in der Kategorie Speed Männer Jannick Sieber in 1:13:25.9 auf den 56. Platz. In der Kategorie Fitness Frauen kam Anja Sikic in 37:55.4 auf den 9. und Sandra Oberer in 39:38.7 auf den 18. Platz.

## Fussball-Vorschau

## Heimspiele (Grendelmatte):

Schweizer Cup:  
Sonntag, 27. August, 15 Uhr  
FC Riehen (2. Reg.) – FC Nordstern (2. Inter)  
4. Liga, Gruppe 4:  
Sonntag, 27. August, 13 Uhr  
FC Amicitia II – SC Binningen II

5. Liga, Gruppe A:  
Sonntag, 27. August, 13 Uhr  
FC Riehen II – FC Morgarten

Veteranen, Regional:  
Samstag, 26. August, 13 Uhr  
FC Riehen – FC Schwarz-Weiss  
Samstag, 26. August, 14.45 Uhr  
FC Amicitia – VfR Kleinhüningen

Junioren B Elite:  
Samstag, 26. August, 15.30 Uhr  
FC Amicitia A – BSC Old Boys

Junioren C Elite:  
Samstag, 26. August, 14 Uhr  
FC Amicitia A – FC Aesch A

Junioren C, 2. Stärkeklasse:  
Samstag, 26. August, 16.15 Uhr  
FC Amicitia C – FC Telegraph

Junioren D, 9er-Fussball:  
Samstag, 26. August, 13.30 Uhr  
FC Amicitia A – FC Basel A  
Samstag, 26. August, 14.50 Uhr  
FC Amicitia B – SC Baudepartement  
Samstag, 26. August, 16.15 Uhr  
FC Amicitia C – FC Oberdorf A

Junioren E, Meisterschaft:  
Samstag, 26. August, 16 Uhr  
FC Amicitia B – FC Gelterkinden

Junioren E, Turniere:  
Samstag, 26. August, ab 14 Uhr  
Turnier mit FC Amicitia E

Junioren F, Turniere:  
Sonntag, 27. August, ab 14 Uhr  
Turnier mit FC Amicitia D

## Weltbestzeit auf der Grendelmatte

rz. Am Abendmeeting des TV Riehen erzielte der Behindertensportler Lukas Christen (TV Inwil) über 200 Meter in 26,99 Sekunden eine Weltbestzeit. Der Riehener Sprinter Benjamin Ingold absolvierte nach einer Verletzungspause mit 10,85 Sekunden über 100 Meter und 22,08 Sekunden über 200 Meter einen gegliückten Wettkampftest, ohne wirklich gefordert zu werden. Die Speerwerfer Nicola Müller (67,05 Meter) und Pascal Joder (61,86 Meter) zeigten sich von ihren vorübergehenden Formtiefs erholt, Katja Tschumper gelang im ersten Wettkampf auf der neuen Diskusanlage mit 40,86 Metern ein guter Wettkampf und Deborah Büttel lief in 3:00.05 über 1000 Meter persönliche Bestzeit.

UNIHOKEY Wildcats Schiers – UHC Riehen 1:5 (1:1/0:3/0:1)

## UHCR im Cup-Sechzehntelfinal

td. Der UHC Riehen steht im Sechzehntelfinal des Schweizer Cups. Mit einem klaren 1:5-Auswärtssieg gegen die Wildcats Schiers konnte er sich für die Runde der letzten 32 Mannschaften qualifizieren. Was vor dem diesjährigen Cup keiner für möglich gehalten hätte, ist nun doch Tatsache geworden. Denn der nächste Gegner der Riehener ist kein geringerer als der Nationalliga-A-Klub Floorball Köniz, seines Zeichens ehemaliger Schweizer-Cup-Sieger.

Nach zwei gewonnenen Cupspielen stand für den UHC Riehen letzten Samstag ein Auswärtsspiel gegen die Wildcats Schiers auf dem Programm. Die Riehener traten wie schon in den vorherigen Spielen mit einer Auswahl von Spielern aus beiden Herrenmannschaften an.

Die Karten waren schnell verteilt. Schiers als Heimklub war gezwungen, gleich von Beginn an Druck zu machen. Mit einem schnellen Spiel durch die Mitte versuchten sie die Riehener Abwehrreihen zu knacken. Dies gelang ihnen anfänglich ganz gut und Mitte des ersten Drittels fiel dann auch prompt das 1:0 für die Gastgeber. Doch dies konnte die Riehener keineswegs beeindrucken. Lang-

sam, aber sicher fanden sie zu ihrem Spiel und wurden stärker. Dank einer Zeitstrafe gegen Schiers folgte eine Überzahlsituation, in der die Riehener ihr Powerplay aufziehen konnten. Der schön freigespielte Benjamin Frey konnte schliesslich zum Ausgleich einschiesben.

Nun verlief das Spiel wieder relativ ausgeglichen. Chancen sah man hüben wie drüben, doch beidseitig wurden sie nicht genutzt. Dies änderte sich nicht bis zur Drittelpause und zum Start des zweiten Drittels. Doch dann gewannen die Riehener überhand und setzten ihr Spiel durch. In dieser Phase war es Tobias Denzler, der nach einem sehenswerten Steilpass seinen Gegenspieler umlief und den Torhüter zum 1:2 überwand. Mit dem Führungstor im Rücken spielte der UHC Riehen einen seiner besten Spielabschnitte. Martin Hofstetter konnte die Riehener Dominanz zum 1:3 nutzen. Kombinationen liefen wie geschmiert und auch die Defensive um Torhüter Beni Stäheli spielte hervorragend.

Nach dem 1:4 von Raffael Wenger schien alles gelaufen zu sein, doch noch stand ein Drittel bevor. Noch einmal war volle Konzentration gefragt und den

Riehernern wurde wirklich alles abverlangt. Das Spiel wurde zusehends hektischer, Fouls und unschöne Szenen häuften sich. Echte Cupstimmung kam nochmals in der Schlussphase auf. Der UHC Riehen musste eine Strafe hinnehmen und sich somit in Unterzahl verteidigen. Dies gelang sehr gut und es eröffneten sich sogar noch einige Möglichkeiten, das Skore zu erhöhen. Eine davon nutzte wiederum Martin Hofstetter mit seinem Shorthander zum Endstand von 1:5.

Der UHC Riehen ist eine Runde weiter und wartet nun auf die Krönung einer erfolgreichen Saison. Mit Cup Sieger Köniz ist Spitzenunihockey und viel Spektakel in der Niederholzhalle garantiert.

## Wildcats Schiers – UHC Riehen 1:5 (1:1/0:3/0:1)

Schweizer Cup, 1/32-Final. – Tore: 1:0, Benjamin Frey 1:1, Tobias Denzler 1:2, Martin Hofstetter 1:3, Raffael Wenger 1:4, Martin Hofstetter 1:5. – UHC Riehen: Beni Stäheli, Remo Notter, Andreas Schwarz, Christoph Niederberger, Marc Delaquis, Christian Jörg, Martin Hofstetter, Niggi Wunderle, Benjamin Frey, Jan Süß, Thomas Baier, Marcel Burki, Raffael Wenger, Tobias Denzler, Sebastian Manger, Linus Müller, Lucas Gröner.

FUSSBALL Senioren- und Veteranenturnier des FC Riehen

## Amicitia und Arlesheim erfolgreich

rz. Der FC Amicitia war erfolgreichster Verein am 50. Seniorenturnier und 39. Veteranenturnier des FC Riehen vom vergangenen Samstag auf der Grendelmatte. Die Riehener im rotweissen Dress gewannen die Veteranenkonkurrenz (im Final wurde der FC Nordstern mit 5:2 bezwungen) und belegten im Seniorenturnier hinter dem FC Arlesheim den 2. Platz (hier spielte in einer Sechsergruppe jeder gegen jeden). Trotz der Hitze wurde guter Fussball geboten.

## 50. Seniorenturnier und 39. Veteranenturnier des FC Riehen, 19. August 2000, Grendelmatte

Veteranen:  
1. FC Amicitia, 2. FC Nordstern, 3. SV Muttenz, 4. FC Polizei, 5. SC Baudepartement, 6. BSC Old Boys, 7. FC Birsfelden, 8. FC Concordia.

Senioren:  
1. FC Arlesheim, 2. FC Amicitia, 3. VfR Kleinhüningen, 4. ASC Sparta Helvetik, 5. FC Nordstern, 6. FC Manor/Bell.



Die «etwas älteren Herren» der Fussballgilde zeigten auf der Grendelmatte gepflegten Fussball. Foto: Philippe Jaquet

## Amateurkriterium des VMC Riehen

rz. Am Sonntag, den 3. September, findet auf der Rundstrecke Kornfeldstrasse/Tiefweg/Morystrasse/Lachenweg/Kornfeldstrasse das 14. nationale Amateur-Rad-Kriterium des VMC Riehen statt. Um dem Nachwuchs eine Chance zu geben, wird in diesem Jahr ein Juniorenrennen durchgeführt (Start um 12.30 Uhr). Eröffnet wird das Rennprogramm um 11.15 Uhr mit der Kategorie Volksrennen, deren letztjährige Premiere ein Erfolg war. Nach dem Plauschrennen (14 Uhr) startet das Hauptrennen um 14.45 Uhr. Zurückzulegen sind 90 Runden über eine Gesamtdistanz von 81 Kilometern. In der Festwirtschaft des VMC Riehen ist für das leibliche Wohl gesorgt. Der Festbetrieb beginnt bereits am Samstag, 2. September, um 12 Uhr. Zwischen 13 Uhr und 17 Uhr organisiert der SSC Riehen auf einer Rundstrecke bei der Kornfeldkirche verschiedene Inline-Skating-Rennen. Danach steigt das «Speichenfest» bis tief in die Nacht.

**STADTMARKETING** Eine Plakatkampagne soll das Image Basels verbessern

## Basel hat einen neuen Tick



Von der Wasserqualität überzeugen wir uns persönlich.

Basel tickt anders.

Eines der neuen Stadtmarketing-Plakate, auf denen mit humorvoll-hintersinnigen Sprüchen die Vorzüge der Stadt Basel hervorgehoben werden. Foto: zVg

fo. Dass Basel anders ist als alle anderen Städte, das wussten die Baslerinnen und Basler schon immer. Nun sollen auch weitere Kreise dieses Wissen vermittelt bekommen: «Basel tickt anders» lautet der Slogan einer Imagekampagne, die das Bild der Stadt am Rheinknie genauer zeichnen soll, als dies bisher mit Fasnacht, Zolli, Chemie- und Messestadt der Fall war.

Angesprochen sind dabei Auswärtige wie auch Einheimische, die Kampagne soll nach innen und aussen wirken. Lanciert wird die Werbeaktion vom

Wirtschafts- und Sozialdepartement, genauer von der Abteilung «Stadtmarketing». Das Zauberwort, das eine bessere Vermarktung der Stadt verspricht, aber auch zum Wohle der Einwohnerinnen und Einwohner beitragen soll und bisher nur in aller Munde war, wurde nun mit Inhalt gefüllt.

Das erste Kind des Stadtmarketings ist die Plakatkampagne «Basel tickt anders». Da ist beispielsweise auf Weltformat der «Lällekönig» mit seiner markanten Zunge abgebildet, darunter steht: «Die Beziehungen der Gross- und

Kleinbasler ist geprägt von Toleranz und Respekt.» Auf einem Plakat steht der Slogan «Wer in London die Tate Modern baut, den lassen wir auch ans Lokomotivdepot» – feiner Basler Humor zum Schmünzeln. Natürlich sind nicht alle Aussagen so gelungen. Beim Flughafen, «wo die Schweiz in der EU zu Hause ist», gäbe es genug Diskussionsstoff über diverse Themen, die dem Basler Gewerbe und den Einwohnerinnen und Einwohnern auf dem Magen liegen. Aber zum Nachdenken sollen die Plakate ja gerade anregen – und damit das gängige Bild verändern.

Die Kernaussagen der Aktion sind denn auch nicht gerade bescheiden ausgefallen. So soll Basel die Stadt der Forschung, Entwicklung, Wissenschaft und Bildung sein. Sie gehöre zur europäischen Spitze unter den Zentren der bildenden Kunst. Weiter pflegen die Baslerinnen und Basler das «Savoir vivre» und teilen die hohe Lebensqualität mit ihren Gästen. Und in Basel werden innovative, hochstehende Ideen, Produkte und Dienstleistungen ausgetauscht und hergestellt. Das zeugt zumindest nicht von einem angeschlagenen Selbstbewusstsein.

Die Plakate werden in Schweizer Zeitungen zu sehen sein, wobei mit «übriger Schweiz» vor allem der Raum Zürich gemeint ist (warum nur?). In Deutschland erscheinen die Plakate im Nachrichtenmagazin «Spiegel» und auch in Berlin soll dereinst für unsere Stadt geworben werden. Der Abteilung «Stadtmarketing» stehen für ihre Aufgaben jährlich eine halbe Million Franken zur Verfügung.

Die Abteilung «Stadtmarketing» gliedert sich in die Bereiche Kommunikation/PR, «Event Services» und Wohnortmarketing. Die Wirtschaftsförderung und «Basel Tourismus» betreiben je auf ihren Gebieten ebenfalls Stadtmarketing.

Was die Kommunikation anbelangt, will Basel mit einem neuen Internetauftritt zu den zehn besten vergleichbarer Städte auf diesem Gebiet gehören. Bei den «Event Services» ist erklärtes Ziel, dass Basel in der Schweiz der Veranstaltungsort mit den besten Rahmenbedingungen ist. Und beim Wohnmarketing will man die Zahl der für die Unternehmen und für die Stadt interessanten Zuzügerinnen und Zuzüger steigern, um nur einige Zielsetzungen zu nennen – Ziele, die hoch gesteckt wurden. Auf Samuel Hess und Sabine Horvath vom Basler «Stadtmarketing» wartet viel Arbeit, denn noch tickt Basel bei vielem anders, als es die Plakatkampagne verspricht.

## Magisches Münsterfest

rz. Am 23. Juli 1500 wurde dem Martinsturm des Münsters die Kreuzblume aufgesetzt und damit der Bau des Münsters vollendet. Jetzt, 500 Jahre später, lässt die evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt vom 25. bis 27. August ein grosses Münsterfest steigen. Höhepunkt des Festes ist das Multimediale Spektakel «Son et Lumière». Das Spektakel von Edgar Hagen und Rolf Derrer rollt die Geschichte des Münsters auf und inszeniert dessen Geschichte am Bauwerk selbst. Weitere Attraktionen sind die Festwirtschaft auf dem Münsterplatz, Angebote für Jugendliche auf der Pfalz wie Internetcafé, Klettern, Halfpipe und multikulturelle Aktivitäten, Konzerte sowie ein mittelalterlicher Handwerkermarkt.

Das Konzertprogramm reicht vom «Messias zum Mitsingen» von Händel, über die «Krönungsmesse» von Mozart, einem Konzert der «basel sinfonietta» und einem Matinée-Konzert mit dem «Basler Sinfonieorchester» zu Funk-, Rock- und Popkonzerten. Im mittelalterlichen Handwerkermarkt lässt die Münsterbauhütte im Kreuzgang des Münsters eine historische Bauhütte mit Glasmalern, Maurern, Steinmetzen und anderen Handwerkern in historischen Gewändern aufleben.

Das Münsterfest findet statt am Freitag, 25. August, 17–2 Uhr, am Samstag, 26. August, 10–2 Uhr, und am Sonntag, 27. August, 10–18 Uhr. Das Multimediale Spektakel wird am Freitag- und Samstagabend um 22.30 Uhr gezeigt. Eintritt frei. Es wird ein Festabzeichen für Fr. 25.–, Fr. 15.– und Fr. 6.– verkauft. Der Reinerlös des Festes kommt der «Stiftung Basler Münsterbauhütte» zugute.

**INFORMATION** Renovations- und Umbauseminar der BKB

## Tipps für Renovierungen



Andreas Vogt, stellvertretender Abteilungsleiter «Immobilienkunden»: «Das Renovationsseminar der BKB erfreut sich grosser Nachfrage.» Foto: zVg

pd. Möchten Sie renovieren, umbauen oder eine sanierungsbedürftige Eigentumswohnung kaufen? So heisst es im Programm über das sechsteilige Abendseminar, das die Basler Kantonalbank (BKB) in Zusammenarbeit mit der Engler-Organisation, Jona, vom 17. Oktober bis 21. November 2000 im Hotel «Europe» in Basel durchführt. Die RZ befragte Andreas Vogt, stellvertretender Abteilungsleiter «Immobilienkunden» der Basler Kantonalbank, über Inhalt und Ziele dieser Veranstaltung.

**Herr Vogt, was hat die BKB veranlasst, dieses Seminar durchzuführen?**

Andreas Vogt: Die BKB hat das Seminar «Tipps für Renovierungen» mit grossem Erfolg seit vielen Jahren in Basel durchgeführt. Die grosse Nachfrage bestätigt uns, dass in unserer Region ein reges Interesse besteht, sich über Renovations- und Umbaufragen zu informieren. Hausbesitzer und Hausbesitzerinnen, die ihre Liegenschaft erneuern möchten, benötigen unbedingt ein bautechnisches Grundwissen, um das Bauprojekt erfolgreich mitzugestalten. Daher haben wir uns entschlossen, Personen, welche ein sanierungsbedürftiges Haus erwerben oder ihre Liegenschaft bzw. Eigentumswohnung umbauen möchten, diese wertvolle Dienstleistung wieder anzubieten.

**Für wen ist dieses Renovationsseminar hauptsächlich gedacht?**

Es richtet sich an alle Personen, welche renovieren, umbauen oder ein älteres Haus bzw. eine Eigentumswohnung kaufen möchten. Die Renovation eines Hauses berührt in der Regel die ganze Familie. Aus diesem Grund bieten wir unser Seminar für Einzelpersonen und Paare an.

**Was wird an den sechs Kursabenden vermittelt?**

Ziel des Kurses ist es, einen Überblick über Fragen im Zusammenhang mit dem Kauf und der Renovation eines Hauses zu geben und zu zeigen, wo aktiv mitgeholfen werden kann und auch muss. Diese umfassende und praxisnahe Information reicht von der Festlegung der Umbauwünsche über die Planung, Kostenzusammenstellung, Finanzierung, Ausführung, Bauüberwachung bis zur Bauabnahme und zu den Garantiearbeiten.

Das Seminar ermöglicht so dem

bauinteressierten Publikum, beim zukünftigen Erneuerungsprojekt mitzudenken und mitzuarbeiten. Im Detail werden Sanierungsmöglichkeiten von Wänden, Decken, Böden, Fenstern, Dach, Türen, Heizung, Wärmedämmung, Küche, Bad, Sanitärinstallationen usw. erklärt. Die Teilnehmenden wissen am Ende des Seminars, worauf sie achten müssen.

**Wie sind die Kursabende aufgebaut?**

An jedem der sechs Abende wird ein geschlossenes Teilgebiet behandelt. Auf verständliche Art und mit leicht fasslichem Illustrationsmaterial wird von verschiedenen Referenten alles Wichtige umfassend aufgezeigt. Am Schluss jedes Abends hat das Publikum die Möglichkeit, den Referenten mündlich oder schriftlich Fragen zu stellen. Somit können die Kursteilnehmenden von den Erfahrungen der Praktiker profitieren.

**Werden auch schriftliche Unterlagen abgegeben?**

Selbstverständlich. Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin erhält am ersten Kursabend zwei umfassende Kursordner. Diese bilden die eigentliche Grundlage unseres Seminars. Die Ordner wurden in monatelanger Vorarbeit durch ein Redaktionsteam der Engler-Organisation, mit der Unterstützung von über 80 Mitautoren aus allen Bereichen der Baubranche, zusammengestellt und werden ständig den neusten Gegebenheiten angepasst. Diese beiden Ordner sind ein nützliches Nachschlagewerk mit vielen wertvollen Tipps, Empfehlungen, Skizzen und Anregungen.

**Können die Kursunterlagen vorher eingesehen werden?**

Ja. Diese liegen in allen BKB-Standorten zur Einsicht auf.

**Wer sind die Referenten?**

Es sind alles ausgewiesene Fachleute aus der Region; also Praktiker mit grosser Erfahrung.

**Was ist an diesem Seminar besonders wertvoll?**

Ich möchte zwei Punkte speziell hervorheben. Einerseits wird im Kurs Wert auf eine umfassende, praxisorientierte Information mit vielen Tipps, Anregungen, Empfehlungen sowie Erfahrungen vieler Bauherren und Bauherrinnen gelegt. Aus diesem Grund kann der Theoretiker auf ein Minimum reduziert werden. Andererseits sehe ich in der jeweiligen Diskussionsrunde am Schluss jedes Abends eine gute Gelegenheit, zusätzlich vom Wissen der Berufsleute zu profitieren.

**Was kostet das Seminar?**

Einzelpersonen bezahlen 210 Franken, Paare 255 Franken. In der Seminargebühr sind die beiden Kursordner enthalten. Vom finanziellen Standpunkt her gesehen, rechtfertigt allein der Wert der beiden Kursordner die Teilnahmegebühr.

**Kann man sich näher über den Kursinhalt informieren? Wo muss man sich anmelden?**

Ausführliche Kursprogramme liegen in den Kundenhallen aller BKB-Standorte auf oder können bei der BKB, Telefon 266 25 61, sowie über [www.bkb.ch](http://www.bkb.ch) bestellt werden. Bei diesen Informationsstellen kann man sich auch anmelden.

## MEDIZIN Kinderspital beider Basel an einem Standort geplant «C'est le provisoire, qui dure...»

wü. Der noch vor einiger Zeit als gesundheitspolitisches «Ei des Kolumbus» gepriesene Betrieb des Universitätskinderspitals beider Basel (UKBB) an den beiden Standorten Schaffhauser Rheintweg und Bruderholz hat sich in der Praxis als untauglich erwiesen. Koordinationsprobleme, Schwierigkeiten bei der Kompetenzabgrenzung und – als Folge davon – chronisch überlastetes Personal und nicht zuletzt verunsicherte Eltern und Kinder haben den Kinderspitalrat unter dem Vorsitz von Riehens alt Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann zum Handeln genötigt. Im Mai dieses Jahres hat er den Sanitätsdirektoren der beiden Kantone den Antrag gestellt, die beiden Spitäler seien mittelfristig an einem Standort zusammenzufassen. Parallel dazu beschloss der Spitalrat diverse administrative und personelle Sofortmassnahmen, um die unbefriedigende Situation bis zum endgültigen Standortentscheid für alle Betroffenen einigermassen erträglich zu gestalten.

Am 16. August haben nun die beiden Regierungsräte auf Antrag der beiden Sanitätsdirektoren Carlo Conti (BS) und Erich Straumann (BL) die Zusammenlegung an einem Standort definitiv beschlossen. Gleichzeitig wurden die beiden Sanitätsdirektoren mit einer Evaluation des am besten geeigneten Standortes beauftragt. Anlässlich einer Medienorientierung haben die beiden Sanitätsdirektoren zusammen mit Kinderspitalratspräsident Gerhard Kaufmann am Donnerstag letzter Woche über das weitere Vorgehen informiert.

Demnach soll nun ein Lenkungsaus-

schuss, dem neben Carlo Conti und Erich Straumann auch Rolf Soiron, Präsident des Universitätsrates, und möglicherweise auch ein Mitglied des Kinderspitalrates angehören wird, die Standortevaluation zügig an die Hand nehmen. Der Lenkungsausschuss wird zu diesem Zweck eine Projektleitung und diese wiederum verschiedene Arbeitsgruppen einsetzen, die alle für die definitive Standortwahl relevanten medizinischen, baulichen und betriebswirtschaftlichen Aspekte prüfen sollen. Bis zum 30. Juni 2001 soll die Evaluation abgeschlossen und den beiden Regierungen ein entsprechender Ratschlag unterbreitet werden. Parallel dazu ist der Kinderspitalrat beauftragt worden, bis Ende September dieses Jahres weitere Vorschläge zu erarbeiten, wie die akuten Probleme bis zum Bezug des definitiven Standortes gemildert werden können. Wie Gerhard Kaufmann an der Medienorientierung klarstellte, muss den aktuellen Schwierigkeiten auch mit einer angemessenen Aufstockung des Personalbestandes begegnet werden.

Eine provisorische Zusammenlegung des UKBB an einem Standort haben die beiden Regierungen mit der Begründung abgelehnt, dass ein solches Provisorium an einem bestimmten Standort den späteren, definitiven Standort allein schon aus ökonomischen und baulichen Gründen unweigerlich präjudizieren würde.

Bis zur Eröffnung des UKBB an einem Standort dürfte es angesichts der dafür notwendigen demokratischen Entscheidungsprozesse allerdings noch mindestens vier bis sechs Jahre dauern.

**KONSUM** Gelungener Umbau bei der Migros

## Marktstimmung am Claraplatz



Blick in das neu gestaltete Migros-Restaurant beim Claraplatz. Foto: zVg

rz. Die Migros Basel hat ihre MMM-Filiale «Claramarkt», eines der markantesten Einkaufsparadiese im Kleinbasel, für mehrere Millionen Franken neu gestaltet. Gleichzeitig ist das Migros-Restaurant auf der gegenüberliegenden

Strassenseite umgebaut worden.

Die Lebensmittelabteilung im «Claramarkt» vermittelt jetzt eine stimmungsvolle Marktatmosphäre. Farblich dominieren bei der neuen Ladengestaltung Rot und Gelb bei der Bedienungsmetzgerei, während beim Frischfisch-Verkauf ein kühles Blau überwiegt.

Im Migros-Restaurant signalisieren die bunten Buffets mit Salaten, belegten Brötchen, Desserts und anderen gastronomischen Köstlichkeiten Vielfalt und Kompetenz. Dekorativ arrangierte Zutaten wie Früchte und Gemüse unterstreichen die Frische und Qualität des saisonalen Angebotes. Geöffnet ist das Migros-Restaurant täglich ab 8 Uhr, am Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag bis 19 Uhr, am Donnerstag bis 21 Uhr und am Samstag bis 17 Uhr.

---

**AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT**


---

**Kampfhundebestimmungen**

Was mit viel Emotionen in der deutschen Presselandschaft abgehandelt wurde, ist nun auch in Baden-Württemberg Gesetz. Kampfhunde müssen ab sofort an die Leine. Die Weiler Stadtverwaltung hat schon vorher reagiert. Allenamentlich bekannten Halter von Kampfhunden wurden angeschrieben und darauf hingewiesen, dass die Hunde anzuleinen seien und einen Maulkorb tragen müssten, wenn sie zusammen mit den Haltern auf der Strasse anzutreffen sind.

Nach den Bestimmungen gilt für drei Rassen der Kampfhunde das besondere Augenmerk mit Anleinen und Beisskorb. Es handelt sich hierbei um drei Terrier-Arten – American Staffordshire, Bullterrier und Pitbull. Weitere neun Arten werden inzwischen als weniger gefährlich eingestuft. Es besteht eine Melde- und Bewilligungspflicht. Nicht bewilligungspflichtig ist die Haltung von Jungtieren bis zu sechs Monate, da diese noch nicht gefährlich seien und noch nicht einem Verhaltenstest unterzogen werden können. Nicht betroffen sind Tiere, die als Schutz oder Wachhunde fachgerecht ausgebildet sind.

**Blickfang Baustelle**

Wie kaum ein zweites Objekt in der Lörracher Innenstadt zieht derzeit die Sanierung und der Umbau des ehemaligen «Kaufhauses für Alle» (KfA) die Blicke der Passanten auf sich. Viele bleiben stehen, schauen gebannt nach oben und verfolgen, wie das «Alouette» ein neues Gesicht bekommt.

Zwei grosse Eingriffe prägen den jetzigen Umbau: Sechs Rolltreppen, jede rund 7,5 Tonnen schwer, die bisher nebeneinander angeordnet waren, wurden durchs Dach aus dem Gebäude gehoben und neu über Kreuz eingebaut. Noch mehr Aufsehen erregt der Teilabbruch der Eingangsecke über vier Etagen. Stein um Stein wurde abgetragen. Nur noch das vierte Stockwerk, abgefangen durch zwei Schalthürme, steht noch unverändert. Nun wird als nächstes der neue Eingangsbereich hochgezogen, mit zwei Rundstützen und einem Erker mit Glasfassade.

Fassadenbauer, Elektriker und Fliesenleger sind gleichzeitig am Werk. Während auf der einen Seite Mauern errichtet werden, stehen drinnen auf dem gefliesten Boden bereits die fertigen Regale für den Drogeriemarkt.

**Landwirtschaftsmuseum**

In Alt-Weil gibt es ein Landwirtschaftsmuseum. Etwas versteckt hinter dem Stapelhaus gelegen, ist es um seine Popularität aber nicht gerade bestens bestellt. Vor zehn Jahren gegründet, soll das Museum auf die gewachsenen bäuerlichen Traditionen in der Vergangenheit der Stadt aufmerksam machen.

Nun soll bei dem bevorstehenden Weiler Strassenfest, das ja auch mit dem Oberrheintag gekoppelt ist, ein Neustart gemacht werden. Zudem wird darüber nachgedacht, wie in dem alten Gemäuer mit einer Vielzahl von Exponaten neues Leben einziehen kann. Bisher sind naturgemäss landwirtschaftliche Geräte dominierend, aber auch eine sehenswerte Email-Schildersammlung gehört zum Inventar.

Am Strassenfest-Samstag am 9. September werden zwischen 14 und 18 Uhr alte Handwerkstraditionen wieder erweckt, wenn Strohschuh-Flechter, Schmied und Drechsler Einblick in ihre Arbeit bieten. Auf dem benachbarten Lindenplatz bildet zudem eine Kombination aus Kleinkunst und Kunsthandwerk einen besonders reizvollen Anziehungspunkt.

**Aushängeschild Reitturnier**

Die Kanderner Traditionsveranstaltung «Reitturnier in der Au» vom 8. bis 10. September wird wieder guten Zuspruch erfahren. In den drei Tagen wird mit etwa 1000 Starts gerechnet. Allein für das imagerächtige S-Springen haben sich 48 renommierte Reiter angemeldet, zahlreiche von ihnen kommen aus der Schweiz.

Der Kanderner Reitclub lässt nichts unversucht, um den Ruf der Gemeinde in Verbindung mit Pferden zu fördern. Aufgewertet wird deshalb der «Rossmärt» als populäre montägliche Abschlussveranstaltung. Die Bewertung der Pferde erfolgt erstmals in diesem Jahr in differenzierten Kategorien mit eigenen Noten für Sport- und Zuchtpferde.

**Halt, Landesgrenze!**

Durch die gleichnamige Ausstellung im Museum am Burghof wird deutlich, dass ein Ausflug in die Nachbarländer nicht immer so einfach war. Als im Zuge des Ersten Weltkrieges umfangreiche Grenzkontrollen eingeführt und die deutsch-französische Grenze am Rhein

wieder errichtet worden war, kam der freie Reise- und Ausflugsverkehr im Dreiland zum Erliegen. Die Zahl der Gäste aus der Schweiz in Lörrach, im Markgräflerland und im Schwarzwald nahm stark ab. Ein Tagesausflug ins Elsass wiederum war nach dem Jahr 1918 für Schweizer und Badener mit zahlreichen Formalitäten verbunden.

Zahlreiche Ausweise und Dokumente aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die die Entwicklung der Grenzformalitäten belegen, werden in der Ausstellung gezeigt. Sie ist geöffnet mittwochs bis samstags jeweils von 14 bis 17 Uhr sowie sonntags von 11 bis 13 Uhr und 14 bis 17 Uhr.

**Gute Auftragslage**

Für eine gute Auftragslage der Kfz-Werkstätten sorgten am letzten Montag mehrere Autofahrer im Lörracher Stadtgebiet. Immerhin fünf Karambolagen mit einem gesamthaften Schaden von etwa 40'000 Mark gaben zuerst einmal der Polizei genug Arbeit. Die häufigste Unfallursache: Unachtsamkeit beim Überholen oder Abbiegen.

*Rainer Dobrunz*